

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Herbst
2014



Germanistik

Anmeldung für alle Lehrveranstaltungen:

Melden Sie sich bitte im KSL an!

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

**Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:
BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.**

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30 und 15:00–16:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	4
Allgemeine Hinweise.....	5
Sprechstunden.....	6
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	8
Wissenschaftliches Schreiben.....	11
Literaturwissenschaft.....	13
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	13
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	23
Sprachwissenschaft.....	43
Komparatistik.....	63
Editionsphilologie.....	65
Für alle Fachrichtungen.....	69
Fachdidaktik.....	73
Anhang.....	75

Liebe Studierende,

herzlich willkommen am Institut für Germanistik der Universität Bern! Auch im Namen meiner Kollegin und meiner Kollegen wünsche ich Ihnen viel Erfolg, vor allem aber auch viel Freude bei Ihrem Studium.

Das Ihnen hier vorliegende Vorlesungsverzeichnis ist leider nicht ganz vollständig, denn im Herbstsemester ist die Professur für Pragmatik – eine der beiden Professuren für Sprachwissenschaft am Institut – vakant, und die Entscheidung über die Vertretungsangebote stand zum Zeitpunkt der Drucklegung teilweise noch aus. Bitte achten Sie daher unbedingt auf Ergänzungen, die Sie auf der Homepage des Instituts unter „Aktuell“ finden werden. Dort werden Sie auch über aktuelle Zusatzangebote wie beispielsweise Gastvorträge sowie über Veränderungen im Lehrangebot informiert, die sich vor allem zu Beginn des Semesters möglicherweise noch kurzfristig ergeben können.

Bern, Anfang Mai 2014
Prof. Dr. Elke Hentschel
(Geschäftsführende Direktorin)

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschließung der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstervergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

An der Universität Bern wurde die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

In jedem Semester unterrichtet ein internationaler Autor an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Gastprofessur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz.

Erster Dürrenmatt Gastprofessor im Frühjahrssemester 2014 war David Wagner (Berlin). Der oder die nächste Gastprofessor/in im Herbstsemester wird alsbald bekanntgegeben.

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Dr. Manuela Rossini (Kordinatorin), rossini@iash.unibe.ch.

Allgemeine Hinweise

Herbstsemester 2014

Vorlesungszeit: 15.09.–19.12.2014

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Dr. Caroline Torra-Mattenklott, Büro B318: Montag 15–17 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Studienberatung Editionsphilologie

Informationen zum Studiengang, Studienberatung und Praktikumsbetreuung:
PD Dr. Christian von Zimmermann, Unitobler, Büro D 405 (ab August 2014),
Montag 17–18 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: N. N.

Sekretariat

Studierende, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)

KVV, KSL, Hörräume: Stephan Rupp (Di., Mi., Do. Vormittag anwesend)

Personaladministration: Ursula Müllener (Di., Do., Fr. Vormittag anwesend)

Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne Michael Schläfli von 8:30–12 und von 13:30–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Dokorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch. Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch.

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe *Anhang*.

Sprechstunden

Professorinnen und Professoren

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Di 16–17
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Mi ab 13, Anmeldung via Liste Bürotüre Prof. Mahlmann
Reisigl Martin, Prof. Dr.	Di 16–18, Anmeldung via E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

DozentInnen, PrivatdozentInnen, Lehrbeauftragte und GastdozentInnen

Chlench-Priber, Kathrin, Dr.	nach Vereinbarung
Jacobs Arthur, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Matter Stefan, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schiewer Gesine, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schöller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Szlek Stanislaw, PD Dr.	nach Vereinbarung
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	Di 16–17 und nach Vereinbarung
Warnke Ingo H., Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	Fr ab 15, nach Vereinbarung

Assistentinnen und Assistenten

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung
Chen Yen-Chun, Dr. des.	nach Vereinbarung
Fasching Richard, Dr. des.	nach Vereinbarung
Heiniger Florian	nach Vereinbarung
Kobel Thomas	nach Vereinbarung
Kromminga Jan-Henning	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Schlür Benjamin	nach Vereinbarung
Schneider Marc	nach Vereinbarung
Schwarzwälder Florens	nach Vereinbarung
Torra-Mattenkloß Caroline, Dr.	nach Vereinbarung
Vogel Varinia	nach Vereinbarung

Das Anmeldeverfahren für Sprechstunden ‚nach Vereinbarung‘ ist *per E-Mail*. Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (2. Juni bis 12. September 2014) konsultieren Sie bitte den Aushang beim Sekretariat sowie unsere Institutswebseite.

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chen Yen-Chun	031 631 83 16	yen-chun.chen@germ.unibe.ch
Chlench-Priber, Kathrin, Dr.	031 631 31 76	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Fasching Richard, Dr. des.	031 631 83 17	richard.fasching@germ.unibe.ch
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Kobel Thomas	031 631 36 19	thomas.kobel@germ.unibe.ch
Kromminga Jan-Henning, Dr.	031 631 83 13	jan-henning.kromminga@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Reichel Sibylle, Dr.	031 631 36 19	reichel@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schlüer Benjamin	031 631 83 54	benjamin.schluer@germ.unibe.ch
Schneider Christa	031 631 36 19	christa.schneider@germ.unibe.ch
Schneider Marc	031 631 83 13	marc.schneider@germ.unibe.ch
Schönbächler Martina	031 631 32 50	martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch

Schwarzwälder Florens	031 631 83 54	florens.schwarzwaelder@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Szlek Stanislaw, PD Dr.	031 631 85 79	stanislaw.szlek@germ.unibe.ch
Torra-Mattenkloft Caroline, Dr.	031 631 83 15	caroline.torra@germ.unibe.ch
Vogel Varinia	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	031 322 89 72	irmgard.wirtz@nb.admin.ch
Bibliothek		
Aregger Karin	031 631 86 63	karin.aregger@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch
Informatik		
Fischer Andres	031 631 83 10	andres.fischer@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben	Prof. Dr. Matthias Lorenz (Gruppe a)
Veranstaltungsnummer	24928-0
Zeit	Mittwoch 8:30–10
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Prof. Dr. Martin Reisigl (Gruppe b)
Veranstaltungsnummer	24928-1
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Caroline Torra-Mattenklott (Gruppe c)
Veranstaltungsnummer	24928-2
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Ueli Boss (Gruppe d)
Veranstaltungsnummer	24928-3
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:

Einführung in das Handwerk der Literaturwissenschaft an ausgewählten Beispielen, die über ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Gruppe b:

Dieser Kurs legt einen Schwerpunkt auf wissenschaftliches Arbeiten in der Linguistik. Als methodische Einführungen werden empfohlen:

- Stephany, Ursula / Froitzheim, Claudia (2009): *Arbeitstechniken Sprachwissenschaft. Vorbereitung und Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit*. Paderborn: Fink (= UTB 3259).
- Niedermair, Klaus (2010): *Recherchieren und Dokumentieren*. Konstanz: UVK (= UTB 3356).

Weitere Literatur zu den im Kurs zu behandelnden Themen (z. B. Kennzeichen von Wissenschaftssprache und wissenschaftlichen Textarten, Lesen, Exzerpieren, Vermeidung von Plagiat, Textplanung, Textgliederung, Textkorrektur, Schreibblockaden, geschlechtergerechter Sprachgebrauch) wird im Verlaufe des Kurses bekanntgegeben und über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Gruppe c:

Dieser Kurs wird besonders empfohlen für Studierende der HKB.

Der thematische Schwerpunkt des Kurses liegt im Bereich der Neueren deutschen Literatur.

Zur Anschaffung empfohlen:

- Claudius Sittig: *Arbeitstechniken Germanistik*. Stuttgart: Klett 2008 (Reihe Uni-Wissen).

Die übrige im Kurs gelesene Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben bzw. über ILIAS bereitgestellt.

Gruppe d:

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: *Arbeitstechniken Germanistik*. Stuttgart: Klett 2008 (Reihe Uni-Wissen).

Die übrige im Kurs gelesene Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben bzw. über ILIAS bereitgestellt.

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

PD Dr. Stefan Matter

Die Liebe im literarischen System des hohen und späten Mittelalters

403797
Donnerstag 10–12
25.09.–18.12.
3

Saget mir ieman, waz ist minne?, fragt Walther von der Vogelweide in einem seiner Lieder, und stellt damit die Frage, der wir uns in der Vorlesung auch zuwenden wollen. Die Liebe ist eine der zentralen formenden Kräfte literarischer Texte, seit es Literatur gibt. Wir werden uns in der Vorlesung die verschiedenen Ausformungen der Vorstellungen von der Liebe im Mittelalter anschauen, und näher zu bestimmen versuchen, welchen Einfluss diese Vorstellungen auf die Literatur und umgekehrt die Literatur auf die Vorstellungen von der Liebe hatte. Besonderes Augenmerk soll dabei sowohl den geistlichen wie auch den deutschsprachigen höfischen Werken des hohen und späten Mittelalters geschenkt werden. Diese sind jeweils einzuordnen in verschiedene Diskurstraditionen, welche ihre je eigene Geschichte haben, sich jedoch vielfältig gegenseitig beeinflussen. So soll es beispielsweise um die folgenden Fragen gehen: Inwiefern ist das Konzept der mittelhochdeutschen *minne* einzuordnen in andere, geistliche und weltliche Vorstellungen von Liebe und Freundschaft? Inwiefern unterscheidet sich die Liebesvorstellung des höfischen Romans von jener der hochhöfischen Lyrik und diese wiederum vom spätmittelalterlichen Liebeslied? Oder es gilt das methodische Problem zu thematisieren, dass wir über mittelalterliche Vorstellungen der Liebe stets nur aus schriftlich aufgezeichneten und damit literarisch geformten Texten Kenntnis haben.

Literatur

Einen Einstieg in den Gegenstand der Vorlesung bieten:

- Rüdiger Schnell: *Causa amoris. Liebeskonzeption und Liebesdarstellung in der mittelalterlichen Literatur*, Bern/München: Francke 1985 (Bibliotheca Germanica 27).
- Walter Haug: *Die höfische Liebe im Horizont der erotischen Diskurse des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*, Berlin: de Gruyter 2004 (Wolfgang Stammerl Gastprofessur 10).

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Christian Hesse, Prof. Dr. Annette Kern-Stähler u.a. BMZ-Ringvorlesung: Zwischen Krise und Chance. Wendepunkte im Mittelalter
Veranstaltungsnummer	404854
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	3

Die Krise ist allgegenwärtig. Die jüngere Vergangenheit hat mit dem Untergang des Ostblocks, dem Waldsterben, den Tierseuchen Rinderwahn und Vogelpest, der Finanz- und Bankenkrise, der Bildungskrise und der Vertrauenskrise der Konsumenten und Wähler eine ganze Reihe von Szenarien hervorgebracht, die als krisenhaft wahrgenommen und dargestellt worden sind. Immer wieder sind zur Einordnung und Erklärung der Krisen auch geschichtliche Analogien herangezogen worden, die spätrömische Dekadenz ebenso evozieren wie das 14. Jahrhundert als „fernen Spiegel“ aktuellen Niedergangs und moderner Unübersichtlichkeit nahelegen. Damit deutet sich freilich bereits an, dass Krise immer auch von der Perspektive des Betrachters abhängt. Sah der römische Senator auf seiner Liege die Krise? Sah der marodierende Söldner vor den Toren des Papstpalasts in Avignon nicht eher die Chance, reich zu werden, als die Krise, die sein Tun für die Weltordnung des Mittelalters bedeutete?

Die Krise ist in ihrer ursprünglichen Wortbedeutung eine Entscheidungssituation, eine Zuspitzung oder auch ein Wendepunkt. In der interdisziplinär angelegten Ringvorlesung soll der Begriff der Krise grundsätzlich neutral gefasst und unterschiedlichste Lebenssituationen des Mittelalters betrachtet werden, die in der Forschung immer wieder als Krisen bezeichnet worden sind. Dazu zählen die grossen Themen des Mittelalters ebenso wie die alltäglichen, leisen Krisen menschlicher Existenz, welche den Weg in die grossen Geschichtserzählungen nicht gefunden haben. Die Beiträge werden sich dem apokalyptisch verstandenen Konflikt zwischen Papst- und Kaisertum im Mittelalter und der Krise der römischen Kirche zur Zeit des Abendländischen Schismas genauso zuwenden wie den Ernährungskrisen. Ebenso wird die grosse Pestwelle, die ab 1347 Europa überrollte, auch in archäologischer Perspektive thematisiert und mit einem Blick auf den ersten Bankencrash Europas in den 1340-Jahren die Frage nach wirtschaftlichen Krisen in der mittelalterlichen Welt gestellt. Schliesslich wird gefragt, wie Krisen in der Literatur oder in der Kunstgeschichte reflektiert wurden.

Das Programm ist ab August 2014 online verfügbar: <http://www.bmz.unibe.ch/ringvorlesung.html>.

Teilnahmebedingungen für die Anrechnung als Ergänzungskurs im Fach Germanistik:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 25.09.14, 16.15 Uhr (HS 220, Uni Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Besuch der drei Kolloquiumssitzungen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter) bis Semesterende.

Basiskurs	Dr. Stefan Abel Dietrichepik
Veranstaltungsnummer	403880
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In der literarischen Gestalt des Dietrich von Bern (i.e. Verona) lebt im Mittelalter die Erinnerung an die Zeit der Völkerwanderung und insbesondere an den Ostgotenkönig Theoderich den Grossen († 526) fort. Dietrich ist dabei Hauptfigur einer ganzen Gruppe von mittelhochdeutschen Heldenepen vor allem des 13. Jahrhunderts (Dietrichepik), in denen er seine Heldenhaftigkeit im Kampf gegen seinen Onkel Ermenrich (historische Dietrichepik) oder gegen Riesen, Drachen und Zwerge (aventurehafte Dietrichepik) unter Beweis stellt. „Was da erzählt wird, gehört zu einer gewaltigen mittel- und nordwesteuropäischen Stofftradition, [...] die neben der Nibelungensage den bedeutendsten Komplex der heroischen Überlieferung germanischer Herkunft, der germanischen Heldensage darstellt“ (Joachim Heinzle). Behandelt und untersucht werden exemplarische Texte beider Themenkomplexe, und zwar im Hinblick auf Ursprünge der Dietrichsage, Verfahren der Umformung von Historie zu heroischer Überlieferung, Heldenepik als Gattung, Überlieferungs-, Textgeschichte und Rezeption der einzelnen Dietrichepen sowie formale Gesichtspunkte (Metrik).

Literatur

- Joachim Heinzle: Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik, Berlin / New York: de Gruyter 1999 (de-Gruyter-Studienbuch).

Basiskurs**Dr. Robert Schöller**
Walther von der Vogelweide

Veranstaltungsnummer 403777
 Zeit Montag 16–18
 Dauer 15.09.–15.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Walther von der Vogelweide darf bis heute als der wohl prominenteste Dichter gelten, den das deutschsprachige Mittelalter hervorgebracht hat. Sowohl im Bereich des Minnesangs als auch in der Sangspruchdichtung hat er in formaler wie ästhetischer Hinsicht neue Maßstäbe gesetzt. Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen ersten Einblick in das umfassende lyrische Œuvre Walthers zu geben. Anhand ausgewählter Texte sollen Techniken zur Analyse lyrischer Texte des Mittelalters erlernt und erprobt werden. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der handschriftlichen Überlieferung und der damit verbundenen Problematik abweichender Textversionen.

Literatur

Textgrundlage (*bitte unbedingt diese Ausgabe anschaffen!*):

- Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. 15., veränderte und um Fassungseditionen erweiterte Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns. Aufgrund der 14., von Christoph Cormeau bearbeiteten Ausgabe neu hrsg., mit Erschließungshilfen und textkritischen Kommentaren versehen von Thomas Bein. Edition der Melodien von Horst Brunner. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2013.

Zur Einführung:

- Otfried Ehrismann: Einführung in das Werk Walthers von der Vogelweide, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2008 (Einführungen Germanistik).

Basiskurs**Dr. des. Yen-Chun Chen**
Minnesang

Veranstaltungsnummer 403859
 Zeit Mittwoch 10–12
 Dauer 17.09.–17.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Minnesang bildet einen zentralen Bereich volkssprachlicher Literatur des Mittelalters. Die Liebe wird in dieser Gattung mit verschiedenen lyrischen Formen bedacht und besungen. Im Basiskurs wird ein Überblick über grobe Entwicklungslinien sowie die Untergattungen des Minnesangs vermittelt. Zugleich soll durch genaue Lektüre ausgewählter Gedichte wie auch Forschungsliteratur die Problematik der Gattungszuordnungen und die Vielfalt der Interpretationsansätze angesprochen werden. Das genaue Übersetzen einzelner Gedichte ist für einen erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung ein Muss.

Literatur

Ausgabe:

- Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus bearbeitet von Hugo Moser und Helmut Tervooren. Bd. I: Texte, 38., revidierte Auflage, Stuttgart: S. Hirzel Verlag 1988.

Einführung:

- Gaby Herchert: Einführung in den Minnesang, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010 (Einführungen Germanistik).

Basiskurs

Dr. des. Yen-Chun Chen
Der ‚Erec‘ Hartmanns von Aue

Veranstaltungsnummer 403867
 Zeit Mittwoch 16–18
 Dauer 17.09.–17.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Hartmanns ‚Erec‘ ist der erste bekannte Artusroman aus dem deutschsprachigen Mittelalter. Von ihm ausgehend postulierte Hugo Kuhn die folgenreiche ‚Doppel-Weg-Struktur‘, die nach wie vor gerne als Vergleichsfolie für andersartige narrative Raumzeitordnungen in höfischen Artuserzählungen herangezogen wird. Neben der markanten Struktur hat die Verserzählung nicht zuletzt aufgrund der forcierten Darstellung der höfischen Liebe zahlreiche kulturhistorisch wie auch narratologisch orientierte Interpretationen veranlasst.

Die Kursteilnehmer werden die Gelegenheit haben, den ‚Klassiker‘ durch *close reading* ausgewählter Textstellen und eine wissenschaftlich adäquate Rezeption der Forschungsliteratur unter möglichst vielen Aspekten kennenzulernen.

Literatur

Ausgabe:

- Hartmann von Aue: Erec. Mit einem Abdruck der neuen Wolfenbütteler und Zwettler Erec-Fragmente. Herausgegeben von Albert Leitzmann, fortgeführt von Ludwig Wolff, 7. Aufl., besorgt von Kurt Gärtner, Tübingen: Niemeyer 2006 (Altdeutsche Textbibliothek 39).

Einführung:

- Joachim Bumke: Der ‚Erec‘ Hartmanns von Aue. Eine Einführung, Berlin: de Gruyter 2006 (De Gruyter-Studienbuch).

Basiskurs

Dr. des. Richard Fasching
Mystische und mystagogische Literatur von und für Frauen im Spätmittelalter

Veranstaltungsnummer 403877
 Zeit Mittwoch 14–16
 Dauer 17.09.–17.12.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In unterschiedlicher Weise haben Frauen im Spätmittelalter die an sich unbeschreibbare Einheitserfahrung der Vereinigung der Seele mit Gott (*unio mystica*) mittels sprachlicher Strategien schriftlich zum Ausdruck gebracht. Im Kurs werden wir von oder für Frauen geschriebene Texte, die dieses unmittelbare *unio*-Erlebnis thematisieren oder eine Anleitung und Hinführung dazu bieten (Mystagogie), gemeinsam lesen und analysieren sowie deren Interpretation innerhalb der Mystikforschung beleuchten und hinterfragen.

Behandelt werden dabei auszugsweise deutschsprachige Schriften der sogenannten Frauenmystik aus dem 12. bis 15. Jahrhundert unterschiedlicher literarischer Gattungen (z.B. Bibelexegese, Offenbarung, Gedicht, Brief, Gnadenvita, Predigt oder Traktat) wie das *St. Trudperter Hohelied*, Mechthilds von Magdeburg Buch *Das fließende Licht der Gottheit*, Elsbeths von Oye *Büchlein*, Adelheid Langmanns Gnadensleben, das Gedicht *Christus und die minnende Seele*, Schwesternbücher der Dominikanerinnen, die *Vita* und die Sendbriefe Heinrich Seuses sowie andere Werke.

Die Textgrundlagen werden in den Sitzungen zur Verfügung gestellt.

Literatur

Zur Einführung:

- Peter Dinzelsbacher: Mittelalterliche Frauenmystik, Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh 1993, S. 16–26 (online verfügbar).
- Kurt Ruh: Geschichte der abendländischen Mystik. Band 2. Frauenmystik und Franziskanische Mystik der Frühzeit. München, C.H. Beck 1993, S. 17–21.
- Ulrike Stölting: Christliche Frauenmystik im Mittelalter. Historisch-theologische Analyse. Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag 2005, S. 11–14 und 524–535.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs
(Übung)**

Dr. Kathrin Chlench-Priber
Literatur am Prager Hof im 14. Jahrhundert

Veranstaltungsnummer 403608
Zeit Dienstag 8:30–10
Dauer 16.09.–16.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Ein erfolgreich abgeschlossenes Propädeutikum der ÄdL ist zwingend erforderlich.

Im 14. Jahrhundert wird Prag zur Residenzstadt des Heiligen Römischen Reichs. Dies allein qualifiziert die am Rande des kaiserlichen Herrschaftsgebiets gelegene Stadt noch längst nicht als Metropole. Vielmehr sind es die Strategien Kaisers Karls IV. aus dem Hause der Luxemburger, welche die böhmische Königsresidenz nicht nur in politischer, sondern auch kultureller Hinsicht zu einem repräsentativen Machtzentrum des Reichs werden lassen. Karl IV. lässt imposante Bauten wie den gotischen St.-Veits-Dom oder Burg Karlštejn schaffen, er gründet die erste mitteleuropäische Universität und unterhält eine stringent geführte Kanzlei, die nicht nur als Verwaltungsapparat hervorragend funktioniert, sondern auch hinsichtlich der dort verwendeten Sprache, insbesondere des Deutschen, Vorbildcharakter hat.

Im Kurs werden wir die vielfältige literarische Landschaft Prags im 14. Jahrhundert in den Blick nehmen. Am Hof Karls IV. verkehren politisch, künstlerisch oder geistig herausragende Persönlichkeiten, wie z. B. Cola di Renzo, Francesco Petrarca, Johann von Neumarkt oder Heinrich von Mügeln, die allesamt Texte hinterlassen haben. Wir wollen erörtern, welche Themen, Ideen und Diskurse virulent sind, beschränken uns dabei jedoch nicht nur auf Literatur im engeren Sinne, sondern beziehen auch geistliche, wissenschaftliche oder historiographische Schriften ein.

Literatur

Zu Beginn des Semesters wird ein elektronischer Reader zur Verfügung gestellt. Für alle anzuschaffen ist jedoch:

- Johannes von Tepl: Der Ackermann. Frühneuhochdeutsch – Neuhochdeutsch. Hrsg., übers. und kommentiert von Christian Kiening, Stuttgart 2000 (Reclam. Universal-Bibliothek 18075).

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs
(Übung)**

Dr. Robert Schöller
Poetik des *schouwens*. Heinrich von Morungen

Veranstaltungsnummer 403640
Zeit Mittwoch 10–12
Dauer 17.09.–17.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Heinrich von Morungen gilt als einer der bedeutendsten und einflussreichsten Vertreter des sogenannten „Hohen Minnesangs“: Seine höchst artifizielle Dichtung, die u.a. auf die Liedkunst Walthers von der Vogelweide und Neidharts einwirkte, zeichnet sich durch eine raffinierte Inszenierung unterschiedlicher Wahrnehmungsmodi aus. In immer neuen Variationen wird der Blick auf das begehrte Objekt freigegeben oder verschleiert, erhellt oder verdunkelt. Wiederholt geraten einzelne Körperteile (Augen, Mund, Lippen, Zähne, Hände etc.) in den Fokus, ergänzend wird der Bildhintergrund stets aufs Neue ausgeleuchtet. Solche Visualisierungstechniken haben Morungens Lyrik in der Forschung das Etikett einer „Poetik des *schouwens*“ eingebracht.

Im Seminar werden wir in möglichst präziser Textarbeit versuchen, Zugänge zu Morungens Werk, das 35 Lieder mit insgesamt 115 Strophen umfasst, zu finden. Neben der Analyse der inhaltlichen und formalen Komponenten sollen auch Aspekte der Überlieferung (vier Strophen sind in einer Sammelhandschrift der Berner Burgerbibliothek aufgezeichnet) sowie generell der kulturhistorischen Einordnung berührt werden.

Literatur

Textgrundlage:

- Heinrich von Morungen: Lieder. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Text, Übersetzung, Kommentar von Helmut Tervooren. 3., bibliographisch erneuerte Ausgabe. Stuttgart, Reclam 2003 (Universal-Bibliothek 9797).

Zur Vorbereitung

- Christoph Huber: Ekphrasen-Aspekte im Minnesang. Zur Poetik der Visualisierung bei Heinrich von Morungen mit dem Blick auf die „Carmina Burana“ und Walther von der Vogelweide. In: Martin Baisch und Beatrice Trinca (Hrsg.): Der Tod der Nachtigall. Liebe als Selbstreflexivität von Kunst. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2009 (Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung 6), S. 83-104.
- Hartmut Bleumer: Das Echo des Bildes. Narration und poetische Emergenz bei Heinrich von Morungen. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 129 (2010), S. 321-345.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Michael Stolz
	Gesprächskreis Germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	404172
Zeit	Dienstag 18–21
Dauer	16.09.–16.12. alle zwei Wochen, bzw. nach Vereinbarung
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik (z.B. im Bereich des Parzival-Projekts und der historischen Narratologie). Der Besuch ist obligatorisch für alle Studierenden, die eine altgermanistische Abschlussarbeit (BA, MA, Doktorat) vorbereiten. Sie haben zusammen mit einem Kreis weiterer Interessierter die Möglichkeit, eigene Projekte vorzustellen und aktuelle Ansätze in der Literaturwissenschaft zu diskutieren. Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder die Übernahme eines Referats erbracht werden.

Zum Programm des Kolloquiums gehört auch die Exkursion zusammen mit Dozierenden und Studierenden aus Zürich und Freiburg i.Br., welche dieses Jahr nach Fiesole bei Florenz führen wird (16.–19.10.2014). Thema ist die europäische Novellistik im Mittelalter (insbesondere Boccaccio und die deutsche Boccaccio-Rezeption).

Obligatorische Vorbesprechung am Dienstag, 3. Juni 2014, 12.00 Uhr, Raum B 321 (mit definitiver Festlegung der Termine ausserhalb der Exkursion).

Literatur

- Klaus Grubmüller: Die Ordnung, der Witz und das Chaos. Eine Geschichte der europäischen Novellistik im Mittelalter: Fabliau – Märe – Novelle, Tübingen 2006, S. 1–39 (Einleitung), S. 249–289 (Boccaccios ›Decameron‹ und die Bändigung des Bösen), S. 291–333 (Boccaccio und das neue Erzählen in der europäischen Literatur).

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Christian von Zimmermann, Dr. Stefan Abel
	Handschriftenkunde (Modulteil 2)
Veranstaltungsnummer	24895
Zeit	Freitag 08:30–12:00, alle zwei Wochen
Dauer	19.09., 03.10., 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12. Abschlussklausur am 19.12. (08:30–10:00 Ergänzungskurs; 08:30–11:30 Modulprüfung)
ECTS	3 bzw. 12 (ganzes Modul)

Siehe *Editionsphilologie*

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Einführungsmodul	Prof. Dr. Oliver Lubrich
	Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	24892
Zeit	Montag 16–18
Dauer	15.09.–15.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – germanistische, vergleichende, allgemeine – Literaturwissenschaft. Ausgewählte Theorien der Literatur und Methoden der Textanalyse werden vorgestellt und an Beispielen illustriert: u.a. Rhetorik, Poetik, Narratologie, Strukturalismus, Dekonstruktion, Postkolonialismus und Neuroästhetik.

Die Vorlesung wird ergänzt durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die eingeführten theoretischen und methodischen Ansätze an ausgewählten literarischen Texten erproben.

Literatur

- Aristoteles. Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Aristoteles. Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Peter Szondi. Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton. Literary Theory. An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Ergänzungskurs **Prof. Dr. Yahya Elzaghe**
(Vorlesung) **Thomas Mann**

Veranstaltungsnummer	403313
Zeit	Montag 16–18
Dauer	15.09.–15.12.
ECTS	3

Thomas Manns Gesamtwerk, vor allem dessen rezeptionsgeschichtlich mächtigsten Teile, sollen in einer Reihe exemplarischer Analysen einer kulturwissenschaftlichen Relektüre unterzogen werden. Geleitet von Albrecht Koschorkes Narratologie (*Wahrheit und Erfindung*, 2012) gilt das besondere Frageinteresse der Rolle, welche Thomas Manns literarische Fiktionen bei der Konsolidierung und Adaption kollektiver Selbstbilder spielen.

Das vorläufige Vorlesungsprogramm beziehungsweise die Wahl der zu lesenden Texte kann bei Bedarf noch modifiziert werden, sofern entsprechende Änderungsvorschläge noch vor Semesterbeginn gemacht werden:

- 15.09. Einführung. Überblick über die Forschungs- und Rezeptionsgeschichte
- 22.09. *Der kleine Herr Friedemann*
- 29.09. Der *Friedemann*-Zyklus
- 06.10. *Buddenbrooks*
- 13.10. *Wälsungenblut*
- 20.10. Exkursion ins Thomas-Mann-Archiv der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich
- 27.10. *Königliche Hoheit*
- 03.11. Thomas Mann und der Erste Weltkrieg (*Der Tod in Venedig*, *Der Zauberberg* und das gescheiterte Romanprojekt zu Friedrich dem Großen)
- 10.11. *Lotte in Weimar* und die Goethe-Essays
- 17.11. Gastvortrag
- 24.11. *Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*
- 01.12. *Doktor Faustus*
- 08.12. Thomas Manns Verfilmungsgeschichte
- 15.12. Klausur

- 02.02. Nachholtermin Klausur

Bedingung für eine Kreditierung ist die bestandene Klausur, die nach dem Modus pass/fail bewertet wird, auf ausdrücklichen Wunsch der betreffenden Studierenden aber auch mit einer Note. Eine Kenntnis der jeweils behandelten Novellen und der jeweils im Voraus definierten Romankapitel wird vorausgesetzt.

Literatur

Taschenbücher in der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe:

- Frühe Erzählungen 1893–1912, Frankfurt/M.: Fischer, 2012 (Fischer Klassik).
- Buddenbrooks, Frankfurt/M.: Fischer, 2012 (Fischer Klassik).
- Königliche Hoheit, Frankfurt/M.: Fischer, 2012 (Fischer Klassik).
- Lotte in Weimar, Frankfurt/M.: Fischer, 2012 (Fischer Klassik).
- Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull, Frankfurt/M.: Fischer, 2014 (Fischer Klassik).
- Doktor Faustus, Frankfurt/M.: Fischer, 2012 (Fischer Klassik).

- Albrecht Koschorke: Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie, Frankfurt/M.: Fischer, 2012.

**Ergänzungskurs (Vorlesung) Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Verstellung und Enthüllung, Spiel und Ernst.
Einführung in die Literatur des 17. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer	404872
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	3

Im 16. Jh. war das religiöse Bekenntnis identitätsstiftend. Auch für die Suche nach Wahrheit und neue wissenschaftliche Erkenntnisse nahmen Intellektuelle grosse Risiken auf sich. Im 17. Jh. bestimmte der Herrscher nicht nur die Konfession seiner Untertanen, sondern die höfische Kultur gab der Führungsschicht, Gelehrten und Schriftstellern Massstäbe des Verhaltens vor. Wer Karriere machen wollte, musste sich fürstliche Gönner suchen, sich vorteilhaft zur Geltung bringen, sich einschmeicheln und mit ungewöhnlichen Leistungen imponieren. Dem schlechten Metzgersohn Martin Opitz gelang dies vortrefflich. Das Theater wurde zur Signatur der höfischen Kultur. Verstellungskunst, Rollenspiel, Mimikry und Maskerade prägten auch das Geschlechterverhältnis in Gedichten und Romanen. Diese Künste erleichterten in kriegerischen Zeiten den Front- und Identitätswechsel. Die Rhetorik, der schon Platon als Kunst, jedem nach dem Munde zu reden, misstraute, erhielt im 17. Jh. mannigfache Anwendungsgebiete: die „politische“ Kunst, am Hofe Fortune zu machen, die Künste der Galanterie, der bienséance und des Komplimentierens, die Kunst, sich mit formvollendeten Briefen bei Höhergestellten und dem Frauenzimmer einzuschmeicheln und Anweisungen für das zweckmässige Verhalten in der Öffentlichkeit – sie alle vermittelten Techniken der kunstvollen Verstellung und des Rollenspiels.

Lernziele

Analyse literarischer, rhetorischer, politischer und poetologischer Texte in deutscher, französischer und lateinischer Sprache. – Überblick über die Kulturen des höfischen Absolutismus. – Einführung in die Geschichte des Dreissigjährigen Krieges anhand literarischer Texte und der zeitgenössischen Flugblatt- und Flugschriftenliteratur. – Die Kontextualisierung der Texte ermöglicht zudem ein besseres Verständnis der Aufklärungsbewegung: des Strebens nach Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Moral als Kennzeichen des bürgerlichen Zeitalters.

Literatur

Die Poetik von Martin Opitz, die Trauerspiele und die Komödie „Horribilicribrifax“ von Andreas Gryphius sowie seine Gedichte, auch Jacob Bidermanns „Cenodoxus“ liegen in preiswerten Reclamausgaben vor, ebenfalls die beiden wichtigsten Romane Grimmlshausens.

- Andreas Keller: Frühe Neuzeit. Das rhetorische Zeitalter. Berlin: Akademie Verlag 2008.
- Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. 3., erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler 2012.
- Stefanie Stockhorst: Reformpoetik. Tübingen: Niemeyer 2008.

Vgl. auch die Aufsatzbände der Kongresse des Int. Arbeitskreises für Barockliteratur der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und die Monographien in der Reihe „Frühe Neuzeit“.

**Propädeutikum Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft**

Veranstaltungsnummer	101337-0
Zeit	Donnerstag 12-14
Dauer	18.09.-18.12.
ECTS	3

**Propädeutikum Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft**

Veranstaltungsnummer	101337-1
Zeit	Donnerstag 14-16
Dauer	18.09.-18.12.
ECTS	3

**Propädeutikum Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft**

Veranstaltungsnummer	101337-2
Zeit	Freitag 10-12
Dauer	19.09.-19.12.
ECTS	3

**Propädeutikum Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft**

Veranstaltungsnummer	101337-3
Zeit	Freitag 12-14
Dauer	19.09.-19.12.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur „Einführung in die Literaturwissenschaft“ vorgestellt werden, in der ‚Praxis‘, indem sie sie auf ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen und Gattungen beziehen.

Basiskurs **Prof. Dr. Yahya Elsaghe**
Literaturverfilmungen

Veranstaltungsnummer	403370
Zeit	Mittwoch 16–20
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Voraussetzung für die Teilnahme sind: der erfolgreiche bis sehr erfolgreiche Abschluss des Kurses „Wissenschaftliches Schreiben“; die Lektüre der aufs Programm gesetzten Texte (im Original oder gegebenenfalls in deutscher beziehungsweise standarddeutscher Übersetzung); ein Kurzreferat zu einer Verfilmung; darauf basierend eine schriftliche Arbeit zu einem genau umgrenzten Problemaspekt.

Vorläufiges Semesterprogramm:

- 17.09. Einführung und Semesterplanung
- 24.09. Ethan und Joel Coen / Cormac McCarthy: *No Country for Old Men*
- 01.10. Adrian Lyne / Vladimir Nabokov: *Lolita*
- 08.10. Stanley Kubrick / Vladimir Nabokov: *Lolita*
- 15.10. Stanley Kubrick / Arthur Schnitzler: *Eyes Wide Shut / Traumnovelle*
- 22.10. Rainer Werner Fassbinder / Theodor Fontane: *Fontane Effi Briest / Effi Briest*
- 29.10. Hermine Huntgeburth / Theodor Fontane: *Effi Briest*
- 05.11. Josef von Sternberg / Heinrich Mann: *Der blaue Engel / Professor Unrat*
- 12.11. Heinrich Breloer / Thomas Mann: *Buddenbrooks*
- 19.11. Luchino Visconti / Thomas Mann: *Morte a Venezia / Tod in Venedig*
- 26.11. Volker Schlöndorff / Max Frisch: *Homo faber*
- 03.12. Sean Penn / Friedrich Dürrenmatt: *The Pledge / Das Versprechen*
- 10.12. Tom Tykwer / Patrick Süskind: *Das Parfum*
- 17.12. Sabine Boss / Pedro Lenz: *Dr Goalie bin ig*

Abgabetermin für schriftliche Arbeiten: 17.03.2015.

Literatur

- Cormac McCarthy: *No Country for Old Men*, New York: Vintage 2006.
- Vladimir Nabokov: *Lolita*, London: Penguin Classics 2010.
- Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*, Stuttgart: Reclam 2006 (= RUB 18455).
- Theodor Fontane: *Effi Briest*, Stuttgart: Reclam 2006 (= RUB 17664).
- Thomas Mann: *Buddenbrooks*, Frankfurt/M.: Fischer 2012 (Fischer Klassik).
- Thomas Mann: *Frühe Erzählungen 1893–1912*, Frankfurt/M.: Fischer 2012 (Fischer Klassik)
- Heinrich Mann: *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen*, Frankfurt/M.: Fischer 2011 (Fischer Allgemeine Reihe).
- Max Frisch: *Homo faber*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1977 (Suhrkamp Taschenbuch 354).
- Friedrich Dürrenmatt: *Das Versprechen*, München: dtv 1978.
- Patrick Süskind: *Das Parfum. Geschichte eines Mörders*, Zürich: Diogenes 1994.

- Pedro Lenz: *Dr Goalie bin ig*, Luzern: Der gesunde Menschenversand 2010 (edition spoken script 4).

Basiskurs **Prof. Dr. Matthias Lorenz**
Die Literatur der Weimarer Republik

Veranstaltungsnummer	403893
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Kriegsniederlage und Wirtschaftskrise, Putsche und Demokratisierung, Neue Frau und Neue Sachlichkeit, Grossstadtliteratur und Heimatkunstabewegung, Literatur als Ware und in der Medienkonkurrenz – die Literaturproduktion der Weimarer Republik, jener als Staat gescheiterten ‚Republik ohne Republikaner‘, ist genauso vielfältig wie die Epoche zwischen 1918 und 1933 es selbst war. Dabei stand der Krisenhaftigkeit des ungeliebten politischen Konstrukts eine kulturelle Produktivität gegenüber, die noch heute beeindruckt: Kanonische Autorinnen und Autoren wie Vicki Baum, Gottfried Benn, Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Hans Fallada, Lion Feuchtwanger, Friedrich Griese, Hugo von Hofmannsthal, Ernst Jünger, Franz Kafka, Erich Kästner, Irmgard Keun, Egon Erwin Kisch, Siegfried Kracauer, Karl Kraus, Heinrich und Thomas Mann, Robert Musil, Erich Maria Remarque, Joseph Roth, Anna Seghers, Kurt Tucholsky, B. Traven, Jakob Wassermann – um nur einige zu nennen – prägten ein literarisches Feld, das sich immer mit bemerkenswerter Gegenwärtigkeit zwischen den verschiedensten ästhetischen, technischen, inhaltlichen und politischen Polen von Avantgarde und Reaktion aufspannte. Vermutlich sind die Jahre der Weimarer Republik die letzten in der deutschsprachigen Literatur, in denen das Buch noch partiell als Leitmedium fungierte. Im Seminar, das gleichermassen als Epochenüberblick und Lektürekurs angelegt ist, werden Texte kanonischer, aber auch vergessener Autoren gelesen, die an den oben genannten Leitdiskursen der Epoche mitgewirkt haben.

Eine Literaturliste und ausgewählte Sekundärliteratur wird über ILIAS zur Verfügung gestellt. Für die verbindliche Anmeldung und Platzvergabe ist allein die Anmeldung via KSL massgeblich. Die Beschaffung und Erarbeitung der Lektüren, die im Seminar abgesprochen werden, ist Voraussetzung zur Teilnahme; ebenso die Übernahme einer Sitzungsvorbereitung (kein Referat im Sinne eines Vortrags). Für die Sitzungsvorbereitungen wird erwartet, dass 1.) weiterführende eigene Recherchen durchgeführt werden, 2.) Diskussionsfragen und Thesen fürs Seminar erarbeitet werden und 3.) der Ablauf der Sitzung mindestens eine, besser zwei Woche(n) vor der Sitzung in meiner Sprechstunde abgesprochen wird.

Basiskurs	Florian Heiniger Elias Canettis ›Die Blendung‹
Veranstaltungsnummer	404460
Zeit	Donnerstag 16–18
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Elias Canettis einziger Roman handelt u. a. von einem regelrechten Geschlechterkrieg zwischen dem Protagonisten und seiner Ehefrau. Entsprechend wurde *Die Blendung* bereits häufiger gendertheoretischen Lektüren unterzogen. Dabei ist der Canetti-Forschung nicht entgangen, dass der Roman eindeutig auf den zeitgenössischen misogynen Diskurs reagiert. Ebenfalls wurde bereits festgestellt, dass Otto Weiningers *Geschlecht und Charakter* einen zentralen Intertext darstellt und dass dem Roman mit der biblischen Erzählung von Simson und Delila ein geschlechtergeschichtlich wichtiger, gewissermassen ›archetypischer‹ Mythos zugrunde liegt. Gerade diesen intertextuellen Bezügen liesse sich aber noch viel mehr abgewinnen.

Ziel des Kurses wird es demnach sein, den Roman aus möglichst vielen verschiedenen Perspektiven, insgesamt aber vor allem aus einem kulturwissenschaftlichen und gendertheoretischen Blickwinkel zu betrachten. Anhand verschiedener theoretischer und methodischer Ansätze (z. B. Diskursanalyse, Intertextualität/-medialität, Quellen-/Ideologiekritik) sollen jeweils eigenständige, die bisherige Forschung ergänzende oder von ihr abweichende Relektüren des Romans entwickelt und in Kurzreferaten präsentiert werden.

Bis zur ersten Sitzung sollte der erste Teil des Romans gründlich gelesen sein.

Literatur

- Elias Canetti: Die Blendung. Frankfurt/M.: Fischer 2012 (Fischer Klassik).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Max Frischs Erzählwerk
Veranstaltungsnummer	403350
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Anhand neuerer Forschungsansätze und im Rückgriff auf die zugänglich gewordenen Archivmaterialien soll Max Frischs Erzählwerk nun gelesen werden. Voraussetzung für eine Kreditierung ist ein Kurzreferat und eine schriftliche Arbeit, in der die Diskussionsresultate der betreffenden Sitzung jeweils aufgenommen werden sollten.

Vorläufiges Semesterprogramm:

- 18.09. Einführung
- 25.09. *Tagebuch 1946–1949: Der andorranische Jude*
- 02.10. *Tagebuch 1966–1971: Skizze eines Unglücks*
- 09.10. *Jürg Reinhart*, Kapitel II.11
- 16.10. *Antwort aus der Stille*
- 23.10. Exkursion ins Max Frisch-Archiv der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich
- 30.10. *Stiller, Erster Teil*
- 06.11. *Stiller, Zweiter Teil*
- 13.11. *Homo faber, Erste Station*
- 20.11. *Homo faber, Zweite Station*
- 27.11. *Mein Name sei Gantenbein*
- 04.12. *Montauk*
- 11.12. *Der Mensch erscheint im Holozän*
- 18.12. Entwürfe zu einem dritten Tagebuch; *Berliner Journal*

Abgabetermin für schriftliche Arbeiten: 18.03.2015.

Arbeitsthemen können schon in der Semesterpause übernommen und vorbesprochen werden.

Literatur

- Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. 7 Bde. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1998 (Suhrkamp Taschenbuch).
- *Antwort aus der Stille*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2009.
- *Entwürfe zu einem dritten Tagebuch*, Berlin: Suhrkamp 2010.
- *Aus dem Berliner Journal*, Berlin: Suhrkamp 2014.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Arthur Jacobs Kognitive Poetik
Veranstaltungsnummer	404617
Zeit	Freitag 19., 26.09. und 03., 10.10. jeweils 10–12 sowie Fr./Sa. 12./13.12. jeweils 10–18
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	BA/MA: 6/9

Nach einer Einführung in theoretische und methodische Ansätze zur neuro-kognitiven Poetik und empirischen Rhetorik (z.B. Barthes, Tsur, Iser, Miall; *Berlin Affective Word List / BAWL*, peripher-physiologische, okulomotorische oder hirnelektrische Messungen emotionaler Zustände beim Lesen) werden zwei Studien erarbeitet, die Hypothesen zur affektiven und ästhetischen Wirkung figurativer Sprache prüfen sollen. Die Studierenden lernen dabei Konzeption, Durchführung, Auswertung und Interpretationsansätze in empirischer Poetik, Rhetorik und Ästhetik sowie Linguistik.

Arthur Jacobs ist Professor für Allgemeine und Neurokognitive Psychologie an der Freien Universität Berlin.

Literatur

- Bohrn, I. C., Altmann, U., Lubrich, O., Menninghaus, W. and Jacobs, A. M. (2012): Old proverbs in new skins – an fMRI study on defamiliarization. In: *Frontiers in Psychology – Language Sciences*, 3, 204.
- Jacobs, A. M., Lüdtke, J., & Meyer-Sickendiek, B. (2013). *Foregrounding/Backgrounding: Bausteine einer Neurokognitiven Poetik*. In: B. Meyer Sickendiek & F. Reents (Hg.), *Stimmung und Methode*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Lubrich, O. (2011). Figuralität und Persuasion. Barack Obamas Redekunst als Gegenstand interdisziplinärer und experimenteller Forschung. In: *Paragrana* 20:2, S. 248–265.
- Lüdtke, J., Meyer-Sickendiek, B., & Jacobs, A. M. (2014). Immersing in the Stillness of an Early Morning: Testing the Mood Empathy Hypothesis in Poems. In: *Psychology of Aesthetics, Creativity, and the Arts*, in press.
- Menninghaus, W., Bohrn, I. C., Altmann, U., Lubrich, O., & Jacobs, A. M. (2014). Sounds funny? - Humor effects of phonological and prosodic figures of speech. In: *Psychology of Aesthetics, Creativity, and the Arts*, 8, 71-76.
- Schrott, R., & Jacobs, A. M. (2011). *Gehirn und Gedicht: Wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren*. München: Hanser.
- Schwarz-Friesel, M. (2007). *Sprache und Emotion*, Tübingen: Francke.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Humanismus, Reformation und Dissidenten in Basel. Sebastian Castellio (1515-1563), seine Kollegen an der Universität Basel und die Kontroverse mit Calvin in Genf
Veranstaltungsnummer	404873
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: je 3

Der Kurs führt in eine spannende, vielfältige Welt des Wissens und Glaubens ein und vermittelt grundlegende Kenntnisse über die Reformation, ihre Ziele und ihre Gegner in der Epoche des Humanismus. Im Mittelpunkt steht die berühmte Anthologie *Von Ketzeren (De haereticis an sint persequendi)*, in der Castellio, Professor in Basel, und seine Gesinnungsgenossen anonym gegen die Verfolgung und Tötung von Ketzern aufbegehren. Anlass zum Protest bot ihnen die Hinrichtung des spanischen Arztes Michel Servets in Genf am 27. Oktober 1553, die nach mehrmonatigem Prozess Jean Calvin befürwortet hatte. Castellio wurde alsbald von den Genfern als Autor verdächtigt und deswegen kriminalisiert. Umgekehrt warfen Castellio und italienische Glaubensflüchtlinge, die sich in Basel ein Refugium erhofft hatten, Calvin und Theodor Beza vor, päpstlicher als das Oberhaupt der römischen Kirche und die Inquisition mit religiösen Abweichlern zu verfahren.

Wir arbeiten gemeinsam an der Neu-Edition dieser Anthologie, die 1554 auf Latein, 1555 in deutscher und 1557 in französischer Übersetzung erschien, und verfassen gemeinsam ein Nachwort zu den Texten. Es informiert ausführlich über die Entstehung dieser Textsammlung, die Herkunft, Gliederung und Anordnung der Exzerpte aus berühmten und weniger bekannten Traktaten gegen die Ketzerverfolgung. Das Nachwort orientiert über die unmittelbare, sehr lebhaft wirkungsgeschichte in der Schweiz und im Ausland und beleuchtet die Rolle Castellios in der neuzeitlichen Toleranzdebatte. Die drei Ausgaben liegen uns zusammen mit zahlreichen Quellen als Digitalisate vor.

Zum Kursprogramm gehört die Teilnahme an einem Berner Workshop an einem Oktoberwochenende, an dem wir mit der Münchener Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Friedrich Vollhardt über Castellios Toleranzkonzept und seine Anthologie gegen die Ketzertötung diskutieren und unsere Analyseergebnisse austauschen.

Lateinkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht Voraussetzung für die Mitarbeit. Neue Mitarbeiter an dem Buch, an dem eine Gruppe unter meiner Leitung seit 2013 arbeitet und das 2015 druckfertig sein soll, sind sehr willkommen, auch mit kleinen Arbeitsaufträgen.

Eine Bibliographie und Zugang zu den wichtigsten Texten des 16. Jahrhunderts und der Forschungsliteratur erhalten Sie nach Anmeldung.

Der Kurs kann als Ergänzungskurs angerechnet werden. Er kann auch im MA-Studiengang Editionsphilologie belegt werden.

Literatur

Zur Einführung:

- Sébastien Castellion: De haereticis an sint persequendi... Réproduction en facsimilé de l'édition de 1554, de Sape van der Woude. Genf 1954.
- Sebastian Castello: Das Manifest der Toleranz. Über Ketzler und ob man sie verfolgen soll. Aus dem Lateinischen von Werner Stingl, hg. von Wolfgang F. Stammen u.a. Essen: Alcorde 2013.
- Hans R. Guggisberg: Sebastian Castello. Göttingen: vandenhoek & ruprecht 1997.
- Ferdinand Buisson : Sébastien Castellion, sa vie et son œuvre. Erstmals in 2 Bänden 1892, ND Genf : Droz 2010.
- Rainer Forst: Toleranz im Konflikt. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2003.
- Barbara Mahlmann-Bauer: Castello, Sébastien. In: Frühe Neuzeit in Deutschland 1520-1620. Literaturwiss. Verfasserlexikon, Bd. 1, hg. von Wilhelm Kühlmann, Friedrich Vollhardt u.a. Berlin/ New York 2011, S. 496-511 (digitale Kopie).

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Lukas Künzler
Armut als Thema der Literatur im 19. Jahrhundert

Veranstaltungsnummer	404891
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	19.09.–19.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: je 3

Literarische Darstellungen armer Leute appellieren an das Mitleid, das soziale oder christliche Gewissen, sie prangern soziale Missstände an, betreiben als Sozialreportagen Ursachenanalyse. Einige Autoren idealisieren Genügsamkeit und Bescheidenheit oder verklären gar das Leben von Aussenseitern der Gesellschaft. Die literaturwissenschaftliche Analyse prominenter Texte vor allem aus dem mittleren 19. Jahrhundert soll mit sozialgeschichtlichen Fragen und den Methoden der Geschichtsforschung vertieft werden.

Im 19. Jahrhundert fielen arbeitswillige und -fähige Personen unter die Armutsgrenze, auf die traditionelle Kriterien für Bedürftigkeit nicht zutrafen. Sie wurden als «unwürdige» oder «böse» Arme diffamiert, werden aber in der Geschichtswissenschaft als «working poors» bezeichnet, im Unterschied zu den «würdigen» und «guten» Armen, Alte, Kranke, Witwen und Waisen, die im christlichen Gemeinwesen seit alters her Anspruch auf Barmherzigkeit hatten. Die neue Armut war eine Folge der Globalisierung von Wirtschaft und Handel, als traditionelle Produktionsverfahren nicht mehr mit industriell gefertigten Gütern aus England konkurrieren konnten. Das Bevölkerungswachstum wirkte sich ausserdem ungünstig auf den Arbeitsmarkt in der Schweiz aus. Ganze Familien waren von der neuen Armut betroffen: Sie mochten arbeiten, so viel sie wollten, ihr Verdienst aus Lohn- bzw. Heimarbeit reichte jedoch für den Lebensunterhalt nicht

aus. Lokale Krisen wie die Missernten 1816/17 und 1846/47 trieben im Kanton Bern zudem die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe.

Politiker, Geistliche und Pädagogen suchten nach Ursachen der neuen Armut und nach Mitteln, sie zu bekämpfen und zu verhüten. Spannende sozialpolitischen Schriften aus dem mittleren Drittel des 19. Jh. machen uns mit den Kontexten bekannt, mit deren Hilfe literarische Schilderungen armer Leute interpretiert werden können.

Eine Auswahl zeitgenössischer theoretischer Texte zur Armut in der Schweiz und im Kanton Bern soll im Kurs als Verständnishintergrund für Jeremias Gotthelfs Sozialreportage «Käthi die Grossmutter» und seine «Armennoth» analysiert werden. Sie erhalten diese Texte in digitaler Form, ebenso eine Liste ausgewählter Forschungsliteratur zu den literarischen Texten, sobald Sie sich für diesen Kurs auf ILIAS angemeldet haben. Schwer zugängliche Texte werden digital bereitgestellt.

Lukas Künzler, der im Rahmen des Gotthelf-Editionsprojekts eine Dissertation über Jeremias Gotthelf und das Armenwesen schreibt, wird mit seinem historischen Fach- und Methodenwissen diesen Kurs begleiten.

Literatur

Die Bekanntschaft mit den Texten der folgenden Autoren wird zu Semesterbeginn erwartet:

- Berthold Auerbach: Barfüßele. In: Ders.: Sämtliche Schwarzwälder Dorfgeschichten. Volksausgabe in acht Bänden, Bd. 6. Stuttgart: Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1871.
- Ders.: Sträflinge. In: Berthold Auerbach: Schwarzwälder Dorfgeschichten. Auswahl und Nachwort von Jürgen Hein. Stuttgart 1984, S. 65-137. Beide Erzählungen finden Sie in «Gutenberg2000.de» auf dem www.
- Berthold Auerbach: Schriften zur Literatur. Hg. von Marcus Twellmann. Göttingen: Wallstein 2014.
- Bettine von Arnim: Politische Schriften. Hg. von Wolfgang Bunzel, Ulrike Landfester u.a. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag 1995, hier das Projekt «Armenbuch», Text S. 369-555 und der Kommentar S. 742-780 und 1047-1050.
- Georg Büchner/Friedrich Ludwig Weidig: Der Hessische Landbote. Studienausgabe. Hg. von Gerhard Schaub. Stuttgart: Reclam 1996 (ub 9486).
- Georg Büchner: Der Hessische Landbote. Marburger Ausgabe Bd. 2.1 und 2 (Text, Editionsbericht, Dokumente und Quellen). Hg. von Burghard Dedner unter Mitarbeit von Katja Battenfeld. Darmstadt 2013.
- Jeremias Gotthelf: Die Armennot. In: Jeremias Gotthelfs Sämtliche Werke, Bd. XV, hg. von Rudolf Hunziker. Erlenbach-Zürich 1925 (digitaler Text wird bereit gestellt).
- Ders.: Käthi die Großmutter. In: Jeremias Gotthelfs Sämtliche Werke Bd. X, hg. von Gottfried Bohnenblust. Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch 1916.
- Ders.: Das Erdbeerimareili. In: Jeremias Gotthelfs Sämtliche Werke, Bd. XXI: Kleinere Erzählungen, 6. Teil. Hg. von Hans Bloesch. Erlenbach-Zürich: Eugen Rentsch 1927, S. 5-53.

- Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe. In: Ders.: Die Leute von Seldwyla. Hg. von Thomas Böning. In: Gottfried Keller Sämtliche Werke in sieben Bänden, Bd. 4. Frankfurt/M.: DKV 1989, S. 69-144.
- Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe. Erläuterungen und Dokumente. Hg. von Gert Sautermeister. Stuttgart: Reclam 2003.

Armut als Thema der Geschichtswissenschaft

- Fischer, Wolfram: Armut in der Geschichte. Erscheinungsformen und Lösungsversuche der „Sozialen Frage“ in Europa seit dem Mittelalter. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1982.
- Gilomen, Hans Jürg: Bemerkungen zu einem Paradigmenwechsel in der Erforschung der vormodernen Armenfürsorge. In: Gilomen et al. (Hrsg.): Von der Barmherzigkeit zur Sozialversicherung. Umbrüche und Kontinuitäten vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert (SGWSG 18). Zürich: Chronos 2002, S. 11-20.
- Hunecke, Volker: Überlegungen zur Geschichte der Armut im vorindustriellen Europa. In: Geschichte und Gesellschaft 9 (1983), S. 480-512.
- Jäggi, Stefan: Artikel „Pauperismus“, in: Historisches Lexikon der Schweiz. URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16091.php>.
- Jütte, Robert: Arme, Bettler, Beutelschneider. Eine Sozialgeschichte der Armut. Weimar: Hermann Böhles Nachfolger 2000.
- Meier, Thomas Dominik / Wolfensberger, Rolf: »Eine Heimat und doch keine«. Heimatlose und Nicht-Sesshafte in der Schweiz (16.-19. Jh.). Zürich: Chronos 1998.
- Pfister, Christian: Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Bd. IV: Im Strom der Modernisierung. Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt 1700-1994. Bern: Hist. Verein des Kts. Bern 1995 (digitalisiert im web).
- Reinheimer, Martin: Arme, Bettler und Vaganten. Überleben in der Not 1450-1850. Frankfurt/M.: Fischer TB 2000.
- Schmidt, Heinrich Richard: Handlungsstrategien und Problembereiche der Armenfürsorge im Alten Bern. In: Travaux sur la Suisse des Lumières 12. Genf 2010, S. 239-251.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

PD Dr. Anett Lütteken**Geschichte erzählen – Historiographie in der Literatur**

404476
Montag 10–12
15.09.–15.12.
BA/MA: 6/9

Historiographen beanspruchen seit jeher, herausragende Prozesse, Ereignisse und Persönlichkeiten der Menschheitsgeschichte adäquat zu dokumentieren, zu kommentieren und zu deuten, um damit sinnstiftend zu wirken. Ob oder was man aus der Geschichte lernen kann, wird dabei auf einer Meta-Ebene immer wieder neu verhandelt und auch, auf welche Weise die Lehren aus der Geschichtserfahrung plastisch formuliert werden können. Historiographie hat somit – weit jenseits der Darbietung von harten Fakten – eine grosse, bisweilen sicherlich problematische, aber für die Leserschaft traditionell auch ausgesprochen attraktive Nähe zur Fiktion. In zahlreichen (literarischen) Texten und Genres des 18. und 19. Jahrhunderts haben Autoren dementsprechend versucht, Geschichtliches im weitesten Sinne erfahrbar zu machen, dies nicht zuletzt, um auch die jeweils eigene Gegenwart besser taxieren zu können. Im Seminar wird der Umgang mit Geschichte in der Literatur zwischen dem Zeitalter der Aufklärung und dem Vormärz im Zentrum des Interesses stehen, wobei insbesondere der aus der medial geprägten Wahrnehmung der Französischen Revolution resultierende Wandel des Geschichtsbilds untersucht werden soll.

Primärliteratur (u.a.):

- Georg Büchner: Dantons Tod. In: Ders.: Dichtungen. Hrsg. von Henri Poschmann. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker-Verlag 1992. (Bibliothek deutscher Klassiker; 84), S. 11-90 plus Kommentar.
- Johann Wolfgang Goethe: Campagne in Frankreich. Belagerung von Mainz. Reiseschriften. Hrsg. von Klaus-Detlef Müller. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 1994. (Bibliothek deutscher Klassiker; 107).
- Johann Wolfgang Goethe: Der Groß-Cophta. In: Ders.: Dramen 1791-1832. Hrsg. von Dieter Borchmeyer und Peter Huber. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 1993. (Bibliothek deutscher Klassiker; 97), S. 9-109 plus Kommentar.
- Johann Gottfried Herder: Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Hrsg. von Martin Bollacher. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 1989. (Bibliothek deutscher Klassiker; 41).
- Gotthold Ephraim Lessing: Des Herrn Voltaire kleinere historische Schriften. In: Ders.: Werke 1751-1753. Hrsg. von Jürgen Stenzel. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 1998. (Bibliothek deutscher Klassiker; 149), S. 311-330 plus Kommentar.
- Friedrich Schiller: Historische Schriften und Erzählungen. Hrsg. von Otto Dann. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 2000f. (Bibliothek deutscher Klassiker; 171; 179).
- Friedrich Schiller: Wallenstein. Hrsg. von Frithjof Stock. Frankfurt: Deutscher Klassiker-Verlag 2000. (Bibliothek deutscher Klassiker; 174).

Hinführende Literatur:

- Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Hrsg. von Daniel Fulda. Berlin 2002.
- Schiller als Historiker. Hrsg. von Otto Dann, Norbert Oellers, Ernst Osterkamp. Stuttgart; Weimar 1995.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/****Dr. Caroline Torra-Mattenklott
Die Macht der Bilder: Idolatrie und Bildkritik in Romanen
und Erzählungen des 19. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer	404478
Zeit	Montag 12–14
Dauer	15.09.–15.12.
ECTS	BA/MA: 6/9

In einer Reflexion über sakrale Kunst hat der britische Kunsthistoriker und Schriftsteller John Ruskin (1819-1900) von einer „tödlichen Funktion der Kunst“ gesprochen, die darin bestehe, im Leser oder Betrachter durch prunkvolle Worte, Farben oder schöne Formen Fantasiebilder zu nähren, die den Blick auf die Wirklichkeit verstellen und moralisches Handeln verhindern. Die Kultivierung solcher ästhetischen Fantasien auf Kosten des Ethischen bezeichnet Ruskin als „Idolatrie“, d.h. als Götzendienst. Als ein grundsätzlicher Vorbehalt gegenüber den Bildern und der Einbildungskraft trifft der Vorwurf der Idolatrie die Kunst aber nicht nur in ihrer sakralen Funktion, sondern begleitet sie auch in ihren autonomen Erscheinungsformen: Die Kritik an der Verführungskraft der Bilder reicht von Cervantes' Don Quijote, der die Fantasiewelt der Ritterromane nicht von der Wirklichkeit unterscheiden kann, über Rousseaus Kritik am Theater, das den Menschen seiner selbst entfremde, bis hin zu den ideologie- und medienkritischen Diskursen der Gegenwart. Im Seminar werden wir uns auf Romane und Erzählungen des 19. Jahrhunderts konzentrieren, in denen Bilder in ihrer ästhetischen Faszinationskraft ebenso wie in ihrer moralischen Fragwürdigkeit zur Sprache kommen. Ein zentrales Thema wird dabei die literarische Verarbeitung jener religiösen und politischen Bilderstürme sein, die zum Autonomwerden der Künste um 1800 nicht unerheblich beigetragen haben.

Geplant sind folgende Lektüren: Johann Wolfgang Goethe: *Die Wahlverwandtschaften*; Heinrich v. Kleist: *Die heilige Cäcilie*; Joseph v. Eichendorff: *Das Marmorbild*; Gottfried Keller: *Der grüne Heinrich* und *Sieben Legenden*; Walter Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*. Goethes *Wahlverwandtschaften* und Kellers *Grüner Heinrich* sollten vor Semesterbeginn vollständig gelesen sein.

Literatur

Zur Anschaffung empfohlen:

- Goethe, Johann Wolfgang: Die Leiden des jungen Werthers, Die Wahlverwandtschaften.

Text und Kommentar. Hrsg. von Waltraud Wiethölter. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag (Taschenbuch) 2006.

- Keller, Gottfried: Der grüne Heinrich. Erste Fassung. Text und Kommentar. Hrsg. von Thomas Böning und Gerhard Kaiser. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag (Taschenbuch) 2007.

Zur vorbereitenden Lektüre:

- Belting, Hans: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst. München: Beck 1990.
- Boehm, Gottfried/Pfotenhauer, Helmut (Hrsg.): Beschreibungskunst – Kunstbeschreibung. Ekphrasis von der Antike bis zur Gegenwart. München: Fink 1995 (Bild und Text).
- Naumann, Barbara: Bilderdämmerung. Bildkritik im Roman. Basel: Schwabe 2012.
- Schneider, Helmut J. u.a. (Hrsg.): Bildersturm und Bilderflut um 1800. Zur schwierigen Anschaulichkeit der Moderne. Bielefeld: Aisthesis 2001.
- Warnke, Martin (Hrsg.): Bildersturm. Die Zerstörung des Kunstwerks, Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch 1988.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/****Prof. Dr. Oliver Lubrich
Autorenkolleg: Berlin****Ergänzungskurs (Übung)**

Veranstaltungsnummer	404219
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Siehe *Komparatistik*

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Oliver Lubrich
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer	404239
Zeit	Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 05.12.–07.12.2014
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Christian von Zimmermann, Dr. Stefan Abel Handschriftenkunde (Modulteil 2)
Veranstaltungsnummer	24895
Zeit	Freitag 08:30–12:00, alle zwei Wochen
Dauer	19.09., 03.10., 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12. Abschlussklausur am 19.12. (08:30–10:00 Ergänzungskurs; 08:30–11:30 Modulprüfung)
ECTS	3 bzw. 12 (ganzes Modul)

Siehe *Editionsphilologie*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	403385
Zeit	An folgenden Samstagen: 20.09., 18.10., 15.11., 13.12. jeweils 10–18
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: florianheiniger@students.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Kandidatenseminar
Veranstaltungsnummer	404896
Zeit	Donnerstag 18:30–20
Dauer	18.09.–18.12.
ECTS	3

Im Kurs haben Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit, Abschlussarbeiten, an denen sie sitzen, kapitelweise oder in Thesen zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat, was das Zeitmanagement betrifft, erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-KandidatInnen sind willkommen, und der Rat von schreiberfahrenen DoktorandInnen und Assistenten ist erwünscht.

Erwartet werden von jedem Teilnehmer ein oder zwei Referate mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) sowie sorgfältige Vorbereitungen auf die Referate anderer mit Fragekatalogen.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für DoktorandInnen und MasterkandidatInnen
Veranstaltungsnummer	404331
Zeit	erste Sitzung: Samstag 11.10. 9–18
Dauer	Blockveranstaltung, weitere Termine nach Bedarf und Vereinbarung

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet KandidatInnen in den Masterprogrammen der Germanistik und Editionsphilologie, deren Examensarbeiten oder Dissertationen von Herrn von Zimmermann betreut werden, die Möglichkeit, sich mit einem Abschnitt ihrer Arbeit (ausnahmsweise auch mit einem Konzept für ihr Forschungsvorhaben) der kritischen Diskussion zu stellen.

Die Veranstaltung besteht 1) in den eingehenden Projektvorstellungen der TeilnehmerInnen, die Gegenstand, Quellen, Fragestellung, Methode und Disposition ihres Projektes präsentieren, 2) in der eingehenden kritischen Diskussion über das Arbeitsprojekt, 3) in der gemeinsamen kritischen Durchsicht des zehn Tage vorab eingereichten Textausschnittes. Als Leistungsnachweis gelten Präsentation und Diskussionsbeiträge.

Aufgrund der besonderen Veranstaltungsform ist die vorherige Anmeldung in einer Sprechstunde erforderlich. Detaillierte Auskünfte zum Ablauf der Veranstaltung sowie zu Treffpunkten und Raummodalitäten erhalten Sie bei der Anmeldung.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul	Prof. Dr. Elke Hentschel
	Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	24889
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	3

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem kleinen Überblick über wissenschaftliche Methoden bilden die Bedeutung sprachlicher Zeichen sowie ihre Form, die Geschichte der deutschen Sprache, ihre Verwandtschaft mit anderen Sprachen, die Schrift sowie der Spracherwerb die zentralen Themen der Lehrveranstaltung. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen kann.

Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Damit sich die Zahl der Studierenden gleichmässig auf diese Propädeutika verteilt, melden Sie sich bitte zu Beginn des Semesters für ein Propädeutikum zu einem Termin Ihrer Wahl an.

Ergänzungskurs**Prof. Dr. Ingo H. Warnke****(Vorlesung)/****Diskurslinguistik (post)kolonial****Vertiefungskurs/Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer 405157

Zeit Do. 6.11. 18-20; Fr. 7.11. 8-20; Sa. 8.11. 8-20; So. 9.11. 8-17

Do. 11.12. 18-20; Fr. 12.12. 8-20; Sa. 13.12. 8-20; So. 14.12. 8-18

Dauer Blockveranstaltung

ECTS als EK: 3 als VK/AK: BA: 6 MA: 7

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Es handelt sich um eine Veranstaltung mit integriertem Seminar.

Die Vorlesung kann nicht separat besucht werden.

Kolonialismus – “in brief, as a working definition, the imposition of white rule on alien peoples inhabiting lands separated by salt water from the imperial centre” (Emerson 1969: 3) – ist ein zentrales und dennoch bisher viel zu wenig beachtetes Thema der Sprachgebrauchsgeschichte. Die Blockveranstaltung fokussiert deshalb in Verbindung von Vorlesung und Begleitseminar die theoretischen und empirischen Dimensionen einer sprachbezogenen Diskursanalyse kolonialer Machtkonstellationen unter Berücksichtigung auch ihrer postkolonialen Effekte. Ausgehend von den pragmatischen Fragen, wie Sprache durch deklarative Praktiken geteiltes Wissen hervorbringt sowie fixiert und wie ex post sprachliche Daten als Indizes für gesellschaftliche Gewissheiten untersucht werden können, wird zu zeigen sein, dass Kolonialismus weit mehr ist als eine der prägenden neuzeitlichen, geopolitischen Szenarien; es sind eben auch kommunikative Praktiken – “le versant linguistique du processus colonial” (Avenne 2012: 4) –, die den Boden für die Akzeptanz der hegemonialen Unterwerfung aussereuropäischer Territorien vorbereiten, geo- und biopolitische Aktivitäten begleiten und schliesslich auch kollektiv einordnen, bis zur Enttinerung. Nicht zuletzt die Fachgeschichte der Sprachwissenschaft selbst erscheint im Licht der Bedeutung so genannter Entdeckungen aussereuropäischer Sprachen als Akteur im kolonialen Projekt. Die Veranstaltung soll die theoretischen Ausgangspunkte eines entsprechenden wissenschaftlichen Interesses umreissen, eng am sprachlichen Material Möglichkeiten zur gemeinsamen, auch korpusgestützten Analyse eröffnen und Perspektiven auf postkoloniale Wissensordnungen und ihre sprachlichen Regeln der Sagbarkeit eröffnen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der linguistischen Analyse des deutschen Kolonialismus liegen, die Veranstaltung nimmt aber auch andere Kolonialismen in den Blick und behandelt die in jüngerer Zeit diskutierten Aspekte einer postkolonialen Schweiz. Die Veranstaltung zielt auf die Durchführung einer institutsöffentlichen Studierendenkonferenz mit studentischen Präsentationen und dazugehörigen Responzen.

Literatur (in Auswahl)

- Agamben, Giorgio (2008): Was ist ein Dispositiv? Zürich/Berlin: diaphanes. [Ital.: Che cos'è un dispositivo? Rom 2006].
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert,

Wolfgang (Hgg.): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen: Westdeutscher Verlag, 10-28.

- Calvet, Louis Jean (1974): Linguistique et colonialisme. Petit traité de glottologie. Paris: Payot.
- Conrad, Sebastian (2008): Deutsche Kolonialgeschichte. München: Beck.
- Dewein, Barbara et al. (2012): Forschungsgruppe Koloniallinguistik: Profil – Programmatik – Projekte. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 40, 242-249.
- Emerson, Rupert (1969): Colonialism. In: Journal of Contemporary History 4, 3-16.
- Engelberg, Stefan/Stolberg, Doris (2012) (Hgg.): Sprachwissenschaft und kolonialzeitlicher Sprachkontakt. Sprachliche Begegnungen und Auseinandersetzungen. Berlin: Akademie.
- Errington, Joseph (2001): Colonial Linguistics. In: Annual Review of Anthropology 30, 16-39.
- Errington, Joseph (2008): Linguistics in a colonial world. A story of language, meaning, and power. Malden: Blackwell.
- Fanon, Frantz (2008): The Wretched of the Earth. Translated from the French by Richard Philcox. New York: Grove Press [Frz.: Les damnés de la terre. Paris: Maspero 1961].
- Faulstich, Katja (2009): Deutscher Kolonialismus. (K)ein Thema der Sprachgeschichtsschreibung? In: Warnke, Ingo H. (Hg.): Deutsche Sprache und Kolonialismus. Aspekte der nationalen Kommunikation 1884–1919. Berlin/New York: de Gruyter, 65–96.
- Foucault, Michel (2008): Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit. Neuauflage. Berlin: Merve.
- Gründer, Horst (2012): Geschichte der deutschen Kolonien. 6., überarb. und erw. Aufl. Paderborn: Schöningh.
- Kämper, Heidrun (2013a): Ein Volk lernt um: Parlamentarisierung der politischen Sprache in der Weimarer Republik. In: Kilian, Jörg/Niehr, Thomas (Hgg.): Politik als sprachlich gebundenes Wissen. Politische Sprache im lebenslangen Lernen und politischen Handeln. Bremen: Hemen.
- Lüpke, Friederike/Storch, Anne (2013): Repertoires and Choices in African Languages. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Mignolo, Walter D. (1993): Colonial and Postcolonial Discourse: Cultural Critique or Academic Colonialism? In: Latin American Research Review 28, 120-134.
- Speitkamp, Winfried (2005): Deutsche Kolonialgeschichte. Stuttgart: Reclam.
- Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin/New York: de Gruyter.
- Stolz, Thomas/Vossmann, Christina/Dewein, Barbara (2011) (Hgg.): Kolonialzeitliche Sprachforschung. Die Beschreibung afrikanischer und ozeanischer Sprachen zur Zeit der deutschen Kolonialherrschaft (1884-1914/20). Berlin: Akademie.
- Warnke, Ingo H. (2009): Deutsche Sprache und Kolonialismus. Umrisse eines Forschungsfeldes. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): Deutsche Sprache und Kolonialismus. Aspekte der nationalen Kommunikation 1884–1919. Berlin/New York: de Gruyter, 3-64.
- Zimmermann, Klaus (2004): La construcción del objeto de la historiografía de la lingüística misionera. In: Zwartjes, Otto/Hovdhaugen, Even (Hgg.): Missionary Linguistics / Lingüística misionera. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 7-32.

Propädeutikum	Thomas Kobel Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-0
Zeit	Montag 10–12
Dauer	22.09.–15.12.
ECTS	3

Propädeutikum	Thomas Kobel Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-1
Zeit	Montag 14–16
Dauer	22.09.–15.12.
ECTS	3

Propädeutikum	Varinia Vogel Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-2
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	24.09.–18.12.
ECTS	3

Propädeutikum	N.N. Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-3
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	23.09.–17.12.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft 1“ auf und festigen die Grundlagen mit zahlreichen Übungsaufgaben und Gruppendiskussionen. Die Vertrautheit mit den Grundbegriffen ist Voraussetzung dafür, um später mit sprachwissenschaftlicher Forschungsliteratur arbeiten zu können. Nach erfolgreichem Besuch des Propädeutikums sollten Sie erklären können, warum das Wort *Apfel* mit einem Konsonanten am Anfang ausgesprochen wird. Sie sollten in der Lage sein, Wörter und Sätze auseinanderzunehmen und ihren inneren Aufbau zu verstehen. Sie werden wissen, wie die deutschen Dialekte entstanden sind und worin sie sich unterscheiden.

Die Kurse beginnen in der zweiten SW.

Basismodul A, Teil 2	Prof. Dr. Elke Hentschel Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer	5028
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 2	N.N. Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer	24887
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	17.09.–17.12.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsvorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1.

Was bedeuten Wörter und wie finden sie sich zu einem Satz zusammen, um eine gemeinsame Bedeutung zu entwickeln? Wie kann man erklären, dass sowohl einzelne Wörter als auch ganze Sätze eine bestimmte Bedeutung haben? Oder anders gefragt: wie und warum verstehen wir sie überhaupt?

Das scheint auf den ersten Blick sehr einfache Fragen zu sein; auf den zweiten hingegen erweisen sie sich als äusserst komplex. Das macht das Thema aber auch spannend!

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einen Kursplan und eine Literaturliste finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Basismodul B, Teil 1**Marc Schneider****Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 24888
 Zeit Montag 14–16
 Dauer 15.09.–15.12.
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1**Marc Schneider****Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 10674
 Zeit Montag 16–18
 Dauer 15.09.–15.12.
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1**Jan-Henning Kromminga****Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 5027
 Zeit Dienstag 16–18
 Dauer 16.09.–16.12.
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1**Jan-Henning Kromminga****Pragmatik**

Veranstaltungsnummer 404848
 Zeit Donnerstag 16–18
 Dauer 18.09.–18.12.
 ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsverlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 2.

„Pragmatik“ ist zunächst zu betrachten als Teildisziplin der Semiotik und kann bestimmt werden als „die Wissenschaft von der Beziehung der Zeichen zu ihren Interpreten“ (Ch. Morris). In der linguistischen Pragmatik befasst man sich mit dem breiten Feld der Verwendung von Sprache in spezifischen Äusserungssituationen. Thema der Pragmatik ist dabei alles, „was im Sprachgebrauch die Form und/oder Interpretation sprachlicher Äusserungen regelhaft beeinflusst kraft der Tatsache, dass Sprache in einer Situation und zur Kommunikation, zum sprachlichen Handeln mit anderen gebraucht wird“ (Linke et al. 2004: 201).

Im Seminar soll zunächst die Abgrenzung zu anderen linguistischen Disziplinen geklärt werden (Semantik und Syntax einerseits, Soziolinguistik andererseits). Hauptgegenstand der Veranstaltung sind dann die zentralen theoretischen Ansätze und Konzepte der linguistischen Pragma-

tik (Deixis, Sprechakte, Präsuppositionen, Implikaturen, Relevanztheorie) sowie einige Anwendungsfelder (z.B. Theorien der Höflichkeit). Schliesslich werden wir uns mit methodischen Fragen der Gesprächslinguistik befassen. Die Veranstaltung ist theorieorientiert, es wird jedoch zahlreiche Gelegenheiten zur Anwendung in Form von gemeinsamer Analyse von Beispielen geben.

Literatur

- Levinson, Stephen C. 2000: *Pragmatik*. 3. Aufl., Tübingen: Niemeyer.
- Verschueren, Jan / Östman, Jan-Ola (eds.) 2009ff.: *Handbooks of Pragmatic Highlights*. Amsterdam: Benjamins.

Ergänzungskurs (Übung) **Prof. Dr. Elke Hentschel, Dr. Beata Bieniek**
DaF-Praxis

Veranstaltungsnummer	404820
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	3

Bei diesem Kurs handelt es sich, wenn man so will, um eine Art Praktikum, an das sich eine theoretische Reflexion anschliesst.

Zunächst begleiten Sie ganz einfach einen Konversationskurs, den Frau Dr. Bieniek leitet, indem sie den Deutschlernenden als muttersprachliche/r Gesprächspartner/in zur Verfügung stehen. Bei dieser Gelegenheit werden Ihnen verschiedene typische Fehler auffallen. Das können die unterschiedlichsten Dinge sein: etwa ein falsch gebildetes (*Sie reitete*) oder ein falsch gebrauchtes Tempus (*Guck mal, dein Taxi kam schon*), Genusfehler (*der Spinne*), Kasusfehler (*Ich sehe der Löwe*), Artikelfehler (*Ich wohne in Schweiz*) oder Wortstellungsfehler (*Heute ich gehe ins Kino*) und vieles andere. Sie suchen sich nun Ihren „Lieblingsfehler“ aus und achten verstärkt darauf. Falls Sie sich im Moment davon überfordert fühlen, gleichzeitig ein Gespräch zu führen und Fehler zu beobachten, können Sie auch fragen, ob Sie Aufnahmen machen dürfen. Aber in den meisten Fällen wird es reichen, wenn Sie sich während des Gesprächs Notizen machen, die Sie am besten sofort im Anschluss an die Stunde vervollständigen.

Der nächste Schritt für Sie ist dann, genauer zu analysieren, was da eigentlich genau falsch gemacht wurde. Versuchen Sie dabei auch herauszufinden, ob ein Fehler regelmässig vorkommt, ob also ein grundsätzliches Problem vorliegt, oder ob es sich nur um einen sog. Performanzfehler handelt, wie er im Sprechen leicht einmal passiert, obwohl man es eigentlich besser weiss. Danach recherchieren Sie in Grammatiken des Deutschen und/oder in Aufsätzen zum jeweiligen Thema, welche Regeln es sind, gegen die verstossen wurde. Wenn Sie wollen, können Sie auch nachsehen, wie das jeweilige Phänomen in DaF-Lehrbüchern erklärt wird; das sollte aber stets nur ein zusätzlicher Schritt sein und nicht der einzige.

Am Ende schreiben Sie einen kleinen Bericht (ca. 5 Seiten) über Ihre Beobachtungen sowie die Regeln, die Sie gefunden haben. Idealerweise können Sie dabei anhand der von Ihnen gesammelten Beispiele zeigen, was genau schief gegangen ist. Bei der Fehlererklärung kann es auch sinnvoll sein, die jeweilige Muttersprache mit zu berücksichtigen; aber das ist natürlich schon recht anspruchsvoll. Wenn Sie so weit nicht kommen, reicht es auch, wenn Sie erst einmal nur Ihre Fehlerbeispiele auflisten und im Anschluss daran die Regeln und Gesetzmässigkeiten erläutern, gegen die sie verstossen.

Ziel der Veranstaltung:

Die Übung verfolgt (neben der Hilfestellung für die DaF-Lernenden) zwei Ziele: Sie soll Sie zum einen für die Wahrnehmung von Fehlern sowie der Einschätzung der Art des jeweils vorlie-

genden Fehlers sensibilisieren. Zum anderen erarbeiten Sie sich eigenständig ein kleines, DaF-relevantes Teilgebiet der deutschen Grammatik. Damit erwerben Sie zugleich auch wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten für die konkrete Arbeit im Bereich DaF: wenn Sie jemandem beim Erlernen des Deutschen helfen wollen, müssen Sie sowohl erkennen, wo die individuellen Schwierigkeiten liegen, als auch in der Lage sein, darauf ggf. mit mehr als nur: „Das ist falsch, richtig muss es heissen: ...“ zu reagieren.

Literatur

- Duden (2009): *Die Grammatik*. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (2013a): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Bd. 1. *Das Wort*. Unter Mitwirkung von Nanna Furhlop. 4., aktualisierte und überarbeitete Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2013b): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Bd. 2. *Der Satz*. Unter Mitwirkung von Rolf Thieroff. 4., aktualisierte und überarbeitete Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Engel, Ulrich (2009): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. 2. durchges. Aufl. München: iudicium.
- Gaeta, Livio (2008): „Die deutsche Pluralbildung zwischen deskriptiver Angemessenheit und Sprachtheorie.“ ZGL 36/2008: 74–108.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2007): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 6. Nachdruck. München: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Köpcke, Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132–154.
- Zifonun, Gisela, et.al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York: de Gruyter.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Elke Hentschel Dialekt vs. Hochsprache
Veranstaltungsnummer	404475
Zeit	Dienstag 14:30–16
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies)

Die folgenden beiden Fragenkomplexe sollen in diesem Seminar behandelt werden:

- (1) Wie stark unterscheiden sich verschiedene Dialekte und das Hochdeutsche eigentlich wirklich? Und worin genau unterscheiden sie sich?
- (2) Wie nehmen Sprecherinnen und Sprecher verschiedener Varietäten die jeweils eigene, wie verschiedene fremde Sprechweisen wahr? Welche Unterschiede sind für sie auffällig („salient“) und welche Assoziationen, Gefühle oder Werturteile verbinden sie damit?

Das vollständige Programm und die zugehörige Literaturliste finden Sie rechtzeitig zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Literatur (vorläufig)

- Ammon, Ulrich (2003): „Dialektschwund, Dialekt-Standard-Kontinuum, Diglossie: Drei Typen des Verhältnisses Dialekt – Standardvarietät im deutschen Sprachgebiet.“ In: Androutsopoulos, Jannis/Ziegler, Evelyn (eds.): „Standardfragen“. *Soziolinguistische Perspektiven auf Geschichte, Sprachkontakt und Sprachvariation*. Frankfurt/M. etc., Lang: 163–171.
- Auer, Peter/ Kerswill, Paul (2005): „The study of dialect convergence and divergence: conceptual and methodological considerations“. In: Auer, Peter/Hinskens, Frans/Kerswill, Paul (eds.) (2005): *Dialect change. Convergence and divergence in European languages*. Cambridge, Cambridge University Press: 1–48.
- Gärtig, Anne-Kathrin/Plewnia, Albrecht/Rothe, Astrid (2010): *Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen*. Mannheim: Institut für deutsche Sprache.
- Harden, Theo/Hentschel, Elke (im Druck): „Das ist doch keine Sprache, das ist eine Halskrankheit“. In: Hentschel, Elke/Harden, Theo (im Druck): *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Oxford: Lang.
- Jakob, Karlheinz (2010): „Swaben ir wörter spaltent. Ein Überblick über die Dialektbewertungen in der deutschen Sprachgeschichte“. In: Hundt, Markus/Lasch, Alexander/Anders, Christina Ada (eds.): „Perceptual Dialectology“. *Neue Wege der Dialektologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 51–66.
- Lameli, Alfred (2013): *Strukturen im Sprachraum. Analysen zur arealtypologischen Komplexität der Dialekte in Deutschland*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Matt Peter (2010): „Dialekt als Sprache des Herzens? Pardon, das ist Kitsch!“. *Tagesanzeiger* 16.10.2010 (www.tagesanzeiger.ch/kultur/diverses/Der-Dialekt-als-Sprache-des-Herzens-Pardon-das-ist-Kitsch-/story/12552220).
- Siebenhaar, Beat (1997 unveröffentlicht): vollständig überarbeitete Neuauflage von Wal-

ter Vögeli: „Mundart und Hochdeutsch im Vergleich“. In: Sieber, Peter/Sitta, Horst (eds.): *Mundart und Hochdeutsch im Unterricht. Orientierungshilfen für Lehrer*. 2. Aufl. Aarau/ Frankfurt am Main/Salzburg: Sauerländer. (= *Studienbücher Sprachlandschaft* 1). (http://www.uni-leipzig.de/~siebenh/pdf/Siebenhaar_Voegeli_iPr.pdf)

- Teschke, Verena (2009): „Perzeption prosodischer Merkmale deutscher Regionalsprachen. Der Unterschied zwischen ‚Identifizierung‘ und ‚Diskrimination‘“. *Sprachwissenschaft* 34/1: 151–185.
- Woolhiser, Curt (2005): „Political borders and dialect divergence/convergence in Europe“. In: Auer, Peter/Hinskens, Frans/Kerswill, Paul (eds.) (2005): *Dialect change. Convergence and divergence in European languages*. Cambridge, Cambridge University Press: 236–262.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Martin Reisigl
Grundlagen der Soziolinguistik**

Veranstaltungsnummer	404861
Zeit	Montag 14–16
Dauer	15.09.–15.12.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5/7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen Überblick über die theoretischen, methodischen und forschungspraktischen Grundlagen der Soziolinguistik zu bieten, welcher systematisch, wissenschaftshistorisch und am aktuellen Forschungsstand orientiert ist. Der Kurs wird als Kombination aus Vorträgen der Lehrveranstaltungsleitung, studentischen Referatsbeiträgen und ausführlichen Diskussionen organisiert und durch eine im Eigenstudium zu erarbeitende Leseliste (im Umfang von 1 oder 2 KP) ergänzt. Genauere Angaben zum Leistungsnachweis werden in der ersten Stunde gemacht.

Das institutsübergreifende Seminar ist auf Studierende des *Center for the Study of Language and Society* (MA Soziolinguistik), MA-Studierende der Germanistik und MA-Studierende des Instituts für Sprachwissenschaft zugeschnitten. Das Seminar fokussiert zentrale Analysekatogorien und Modelle der Soziolinguistik sowohl im Mikro- als auch im Makrobereich. Behandelt werden unter anderem die sprachliche Variation im diatopischen, diachronen, diastratischen, diaphasischen und medialen Bereich, Diskurs und Interaktion, Forschung zu Spracheinstellungen und Sprachideologien, Mehrsprachigkeits- und Sprachbiographieforschung, soziolinguistische Stil-, Identitäts- und Genderforschung, Psychosoziolinguistik, die Soziolinguistik der Globalisierung sowie Forschung zur Soziolinguistik der Schrift und der neuen Medien.

Literatur

- Ammon, Ulrich, Dittmar, Norbert, Mattheier, Klaus J., Trudgill, Peter (Hrsg.) (2004-2005): *Sociolinguistics / Soziolinguistik. An international Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. Three Volumes / Drei Bände. 2., überarbeitete Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.
- Androutsopoulos, Jannis (Hrsg.) (2006): Sociolinguistics and Computer Mediated Communication. Theme Issue: *Journal of Sociolinguistics* 10(4).
- Ball, J. Martin (Hrsg.) (2010): *Clinical Sociolinguistics*. Malden, MA: Blackwell.
- Ball, J. Martin (Hrsg.) (2010): *The Routledge Handbook of Sociolinguistics Around the World*. London, New York: Routledge.
- Bayley, Robert, Cameron, Richard, Lucas, Ceil (Hrsg.) (2013): *The Oxford Handbook of Sociolinguistics*. Oxford: Oxford University Press.
- Blommaert, Jan (2010): *The Sociolinguistics of Globalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bell, Allan (2014): *The guidebook to sociolinguistics*. Chichester, West Sussex: Wiley-Blackwell.
- Busch, Brigitta (2013): *Mehrsprachigkeit*. Wien: facultas (UTB).

- Chambers, J. K., Trudgill, Peter, Schilling-Estes, Nathalie (Hrsg.) (2013): *The Handbook of Language Variation and Change*. 2nd edition. Oxford: Wiley-Blackwell.
- Coulmas, Florian (2013): *Sociolinguistics. The Study of speakers' choices*. 2nd edition. Cambridge: Cambridge University Press.
- Deckert, Sharon K., Vickers, Caroline H. (2011): *An Introduction to Sociolinguistics. Society and Identity*. London: continuum.
- Dittmar, Norbert (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik – Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer.
- Holmes, Janet (2008): *An Introduction to Sociolinguistics*. Third edition. Harlow et al.: Pearson, Longman.
- Holmes, Janet, Hazen, Kirk (2014): *Research methods in sociolinguistics. A practical guide*. Malden: Wiley-Blackwell.
- Lillis, Theresa (2013): *The sociolinguistics of writing*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Mesthrie, Rajend, Swann, Joan, Deumert, Andrea, Leap, William L. (2005): *Introducing Sociolinguistics*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Meyerhoff, Miriam (2011): *Introducing Sociolinguistics*. Second Edition. London, New York: Routledge.
- Milroy, Lesley, Gordon, Matthew (2003). *Sociolinguistics. Method and Interpretation*. Malden, MA: Blackwell.
- Spitzmüller, Jürgen (2013): *Graphische Variation als soziale Praxis. Eine soziolinguistische Theorie skripturaler „Sichtbarkeit“*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Stephen, Barbour, Stephenson, Patrick (1998): *Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Tagliamonte, Sali A. (2006). *Analysing Sociolinguistic Variation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wodak, Ruth, Johnstone, Barbara, Kerswill, Paul (Hrsg.) (2011): *The Sage Handbook of Sociolinguistics*. Los Angeles et al.: Sage.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**
**Prof. Dr. Martin Reisigl
Körpersprache**

Veranstaltungsnummer 404859
Zeit Mittwoch 12–14
Dauer 17.09.–17.12.
ECTS BA: 5/6 MA: 5/7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Menschliche Kommunikation von Angesicht zu Angesicht erfolgt nicht nur im verbalen Bereich, sondern involviert immer auch Körpersprache, also Mimik, Gestik, Augenkommunikation, Körperhaltung und Raumverhalten (z. B. Distanzregulierung). Sie ist mithin semiotisch multimodal. Diese Erkenntnis hat sich auch in der Sprachwissenschaft durchgesetzt, die das strukturalistisch verengte Sprachverständnis hinter sich lässt. Nonverbale Kommunikation zählt daher mittlerweile zu den Kernbereichen gesprächs- und konversationsanalytischer, diskursanalytischer, pragmatischer, semiotischer und psycholinguistischer Forschung ebenso wie der anthropologischen Linguistik. Das Seminar setzt sich zum Ziel, einen Überblick über wichtige theoretisch-konzeptionelle und methodische Zugänge zum linguistischen und semiotischen Studium von nonverbaler Kommunikation zu bieten. Inhaltlich geht es um das komplexe Zusammenspiel von verbaler und nonverbaler Kommunikation, um den Einfluss räumlicher Bedingungen im öffentlichen und nicht-öffentlichen Raum auf die Interaktion (mit ihm befasst sich die Proxemik), um die kommunikative Relevanz von Körperhaltung und Haptik (Selbst- und Fremdbührung) und um die vielfältigen kommunikativen Funktionen von Gestik, Mimik und Blickverhalten. Themen des Seminars sind zudem die computergestützte Notation von nonverbaler Kommunikation, die physische Segmentierung und funktionale Typisierung von Gesten, die Kulturabhängigkeit von nonverbaler Kommunikation und der Zusammenhang von Körpersprache, Geschlecht und Macht. In den Blick genommen wird der Einsatz von Körpersprache u. a. in der Politik, im medizinischen Bereich, in der Werbung, im Hip-Hop und ihm Bereich der Koordination der Fortbewegung im öffentlichen Raum. Kleine empirische Fallstudien der Studierenden im Rahmen des Seminars sind willkommen.

Die Lehrveranstaltung ist besonders auf Studierende im fortgeschrittenen BA-Bereich und MA-Studierende (MA-Studiengänge Soziolinguistik/CSLS, MA Deutsche Sprachwissenschaft und MA Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft) zugeschnitten.

Literatur

- Argyle, Michael (2005 [1975]): *Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation*. 9. Auflage. Paderborn: Junfermann Verlag.
- Bressemer, Jana (2013): Transcription systems for gestures, speech, prosody, postures, and gaze. In: Müller et al. (Hrsg.): 1037-1059.
- Bressemer, Jana, Ladewig, Silva H., Müller, Cornelia (2013): Linguistic Annotation System for Gestures In: Müller et al. (Hrsg.): 1098-1124.
- Bührig, Kristin, Sager, Sven F. (Hrsg.) (2005): *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie/OBST 70: Nonverbale Kommunikation im Gespräch*. Duisburg: OBST.
- Henley, Nancy M. (1993): *Körperstrategien. Geschlecht, Macht und nonverbale Kommunikation*. 6. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer.

- Ehlich, Konrad, Rehbein, Jochen (1981): Zur Notierung nonverbaler Kommunikation für diskursanalytische Zwecke. In: Winkler, Peter (Hrsg.): *Methoden der Analyse von Face-to-Face-Situationen*. Stuttgart: Metzler. 302-329.
- Ehlich, Konrad, Rehbein, Jochen (1982): *Augenkommunikation*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Ehlich, Konrad (2013): Nonverbal communication in a functional pragmatic perspective. In: Müller et al. (Hrsg.): 648-658.
- Ekman, Paul, Friesen, Wallace V. (1969): The Repertoire of Nonverbal Behavior: Categories, Origins, Usage and Coding. In: *Semiotica* 1/1996. 49-98.
- Fricke, Ellen (2007): *Origo, Geste und Raum. Lokaldeixis im Deutschen*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Hall Judith, A., Knapp, Mark L. (Hrsg.) (2013): *Nonverbal communication*. Berlin: de Gruyter.
- Kendon, Adam (2004): *Gesture: Visible Action as Utterance*. Cambridge: CUP.
- Krumhuber, Eva, Kaiser, Susanne, Arvid, Kappas, Scherer, Klaus R. (2013): *Body and speech as expression of inner states*. In: Müller et al. (Hrsg.): 551-564.
- Mondada, Lorenza (2013): Video as a tool in the social sciences In: Müller et al. (Hrsg.): 982-992.
- Müller, Cornelia, Bressemer, Jana, Ladewig, Silva H. (2013): Towards a grammar of gestures: A form-based view. In: Müller et al. (Hrsg.): 707-733.
- Müller, Cornelia, Cienki, Alan, Fricke, Ellen, Ladewig, Silva, McNeill, David, Teßendorf, Sedinha (Hrsg.) (2013): *Body – Language – Communication: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Volume 1. Berlin, Boston: de Gruyter.
- Norris, Sigrid (2004): *Analyzing Multimodal Interaction. A methodological framework*. London, New York: Routledge.
- Poggi, Isabella, D'Errico, Francesca, Vincze, Laura, Vinciarelli, Alessandro (Hrsg.) (2013): *Multimodal Communication in Political Speech. Shaping Minds and Social Action*. Heidelberg: Springer.
- Streeck, Jürgen (2002): A body and its gestures. In: *Gesture*, 2/1/2002. 19-44.
- Streeck, Jürgen (2008): Gesture in political communication. A case study of the Democratic presidential candidates during the 2004 primary campaign. In: *Research on Language and Social Interaction* 41/1/2008. 154-186.
- Streeck, Jürgen (2013): Praxeology of gesture. In: Müller et al. (Hrsg.): 674-688.
- Streeck, Jürgen, Henderson, Douglas (2010): Das Handwerk des Hip-Hop. Freestyle als körperliche Praxis. In: Wulf, Christoph, Fischer-Lichte, Erika (Hrsg.): *Gesten: Inszenierung, Aufführung und Praxis*. München: Fink. 180-206.
- Streeck, Jürgen, Goodwin, Charles, LeBaron, Curtis (Hrsg.) (2011): *Embodied Interaction. Language and Body in the Material World*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Stukenbrock, Anja (2009). Referenz durch Zeigen. Zur Theorie der Deixis. In: *Deutsche Sprache* 37/2009. 289-316.
- Stukenbrock, Anja (2014): *Deixis in der face-to-face-Interaktion*. Berlin: De Gruyter.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Gesine Schiewer
Mehrsprachigkeit und Emotionsforschung**

102900
wird noch bekannt gegeben
Blockveranstaltung
3

Der Komplex von Sprache und Emotion verweist auf eine weit verzweigte Wissenschaftstradition: So wurden Fragen der Emotionalisierung im Zusammenhang von Kommunikation und Sprache schon in der Antike in Rhetorik, Poetik und Ethik reflektiert. Aktuelle Emotionsdefinitionen, die in vielfältigen Ausprägungen vorliegen, profitieren von dieser Tradition. Sie umfassen neben solchen Aspekten wie etwa dem subjektiven Erleben, der physiologischen Erregung, kognitiven Facetten und sozialen Dimensionen auch die Komponente des Ausdrucks von Emotionen. Damit rückt neben den innerindividuellen, persönlichen Prozessen des Emotionalen die Kundgabe von Gefühlen – die Manifestation des vordergründig Nicht-Sichtbaren – in den Blick. Die entsprechenden verbalen, vokalen, mimisch-gestischen sowie die Postur betreffenden Formen des Emotionsausdrucks stehen daher zunehmend im Interessenhorizont einer Linguistik, die sowohl das mündliche Gespräch als auch den geschriebenen Text aus einer Perspektive des „Ganzen Menschen“ analysiert. Denn der Ausdruck von Gefühlen ist eine zentrale Aufgabe von Sprache und findet auf vielfältige Weise statt: Das Spektrum reicht von unter Umständen kaum wahrnehmbaren prosodischen Veränderungen über die explizite Kundgabe und Benennung von Freude, Wut oder Trauer bis zum unkontrollierten Gefühlsausbruch. Ebenso wie diese alltagssprachlichen emotiv-expressiven Funktionsebenen leisten die poetischen Formen der Sprachverwendung äusserst differenzierte sowohl explizite als auch implizite Thematisierungen des Emotionalen.

In der Veranstaltung werden die Darstellung der verschiedenen Dimensionen der Emotionsbe-kundung, ihrer Rezeption und Kommunikation diskutiert sowie ein Überblick über die aktuellen, im Ausgang von psychologischen, philosophischen, soziologischen und kognitiven Grundlagen formulierten Emotionstheorien vermittelt. Sie werden aus der Perspektive der Sprachwissen-schaft reflektiert und sind zugleich Grundlage der Auseinandersetzung mit dem Komplex von Emotion und Konflikt.

Literatur

- Arnold, Magda B. (1960): *Emotion and personality*. New York.
- Hielscher, Martina (1996): *Emotion und Textverstehen. Eine Untersuchung zum Stim-mungskongruenzeffekt*. Opladen.
- Holodynski, Manfred (2006): *Emotionen – Entwicklung und Regulation*. Heidelberg.
- Jenkins, Jennifer M./Oatley, Keith/Stein, Nancy L. (eds.) (1998): *Human Emotions: A Reader*. Oxford.
- Kochinka, Alexander (2004): *Emotionstheorien. Begriffliche Arbeit am Gefühl*. Bielefeld.
- Oatley, Keith/Jenkins, Jennifer M. (1996): *Understanding Emotions*. Oxford.

- Ortony, Andrew/Clore, Gerald L./Collins, Allan (1990): *The Cognitive Structur of Emotions*. Cambridge.
- Reizenzein, Rainer/Meyer, Wulf-Uwe/Schützwohl, Achim (2001-2003): *Einführung in die Emotionspsychologie*. 3 Bde. Bern.
- Roseman, Ira J./Smith, Craig A. (2001): *Appraisal Theory: Overview, Assumptions, Varieties, Controversies*. In: Scherer/Schorr/Johnstone, 3-19.
- Scherer, Klaus R./Schorr, Angela/Johnstone, Tom (2001): *Appraisal Processes in Emotion. Theory, Methods, Research*. Oxford.
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen.
- Winko, Simone (2003): *Kodierte Gefühle. Zu einer Poetik der Emotionen in lyrischen und poetologischen Texten um 1900*. Berlin.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**PD Dr. Stanislaw Szlek
Sprache, Lexikon, Spracherwerb aus der Sicht der
Kognitiven Linguistik**

101784
Dienstag 10–12
23.09.–16.12.
BA: 5/6 MA: 5/7

Sprache dient uns zur symbolischen Darstellung aller denkbaren Sachverhalte und sprachlichen Verhaltens. Natürliche (also menschliche) Sprache ist stets und zu Recht ein Thema der Psycho- und der Kognitiven Linguistik gewesen. Der Kurs hat daher in erster Linie eine vertiefte Darstellung einzelner Forschungsbereiche der Kognition- und Psycholinguistik, deren Methoden sowie der Spracherwerbsforschung und Sprachstörungen zum Gegenstand. Im weiteren soll es um das Verhältnis von Sprache und Denken, von Sprache und Gedächtnis, von Sprache und Verstehen gehen. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch neben Fragen der lexikalischen und kognitiven Semantik und deren neurologische Evidenz, auch die sprachliche Bedeutung, Methoden der Bedeutungsbeschreibung, Mentales Lexikon und Bedeutungserwerb behandelt. Berührungspunkte mit benachbarten Teildisziplinen der Neurolinguistik und der Kognitionswissenschaft sollen an je geeigneter Stelle markiert werden.

Die Veranstaltung ist als Aufbau- und Vertiefungskurs konzipiert, d.h. sie steht und fällt mit der aktiven Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es wird daher die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten erwartet. Für einen Leistungsnachweis ist das Referat durch eine schriftliche Ausarbeitung zu ergänzen. Genaue Themen für Referate und schriftliche Arbeiten werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben: Eigene Projekte und Vorschläge für Arbeitsgruppen sind willkommen.

Der interdisziplinäre Kurs wendet sich an Studierende aller Stufen und auch an Studierende

anderer Fächer der Philosophisch-historischen und humanistischen Fakultät und Pädagogischen Hochschule.

Literatur

- Aitchison, Jean (2004): *Words in the Mind: An Introduction to the Mental Lexicon*. Dritte ergänzte Aufl. (dt. Ausgabe 1999: *Wörter im Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon*.) Oxford: Blackwell.
- Dietrich, Rainer (2007): *Psycholinguistik*. 2. Aktualisierte und erweiterte Aufl. Stuttgart / Weimar: Metzler.
- Friederici, Angela D. (2008): *Sprache und Gehirn*. In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig M. (eds.) *Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung*. Berlin/New York: de Gruyter, S. 51-72.
- Klann-Delius, Gisela (2008): *Spracherwerb*. 2. Aktualisierte und erweiterte Aufl. Stuttgart / Weimar: Metzler.
- Günther Britta / Günther Herbert (2004): *Erst- und Zweitspracherwerb. Einführung aus pädagogischer Sicht*. Weinheim: Beltz.
- Rickheit, Gert, Lorenz, Sichelschmidt & Hans Strohner (2003): *Psycholinguistik, die Wissenschaft vom sprachlichen Verhalten und Erleben*. Tübingen: Stauffenberg.
- Römer Christine (2005): *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Pinker, Steven (2000): *Wörter und Regeln: Die Natur der Sprache* (Original 1999: *Words and rules: the ingredients of language*). Heidelberg/Berlin: Spektrum Akad. Verl.
- Schwarz, Monika (2008): *Einführung in die Kognitive Linguistik*. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen/Basel: A. Francke.
- Szagun, Gisele (2006): *Sprachentwicklung beim Kind. Vollständig überarbeitete Neuauflage*. Weinheim: Beltz.
- Tomasello, Michael (2005): *Constructing a Language: A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Elke Hentschel Gesprächskreis

404275
18. und 19.09. 10–18 Uhr; weitere Termine nach Vereinbarung
Blockveranstaltung
3

Erste Ideen für Bachelorarbeiten, geplante oder bereits begonnene Masterarbeiten, Promotionsvorhaben und Pläne für andere schriftliche Arbeiten können hier vorgestellt und diskutiert werden; aber auch Fragen der Examensvorbereitung, der Arbeitstechnik, der Themenwahl für Prüfungen aller Art können besprochen werden.

Die Teilnahme steht allen interessierten Studierenden offen. Für den Erwerb von 3 ECTS (BA/MA) werden neben aktiver Teilnahme wahlweise ein Referat oder ein Protokoll in Gestalt eines Kongressberichtes erwartet.

Einen Überblick über den aktuellen Stand der Planung finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Berlin
Veranstaltungsnummer	404219
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	16.09.–16.12.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

In jedem Herbstsemester veranstaltet das *Collegium generale* der Universität Bern eine Reihe ‚Literarischer Lesungen‘, die einem bestimmten Thema gewidmet sind (jeweils an mehreren Dienstagen um 18 Uhr, siehe nachfolgend eine Übersicht). In einem begleitenden Seminar werden Texte der eingeladenen Schriftsteller gelesen (dienstags um 16 Uhr). Die TeilnehmerInnen erhalten so die Gelegenheit, eine Reihe von Werken der Gegenwartsliteratur kennenzulernen und deren Autoren in öffentlichen Veranstaltungen zu erleben. Das Thema des Autorenkollegs im Herbst 2014 ist: *Berlin*.

Berlin ist eine Hauptstadt der Literatur – als Schauplatz, als Gegenstand und als Protagonist. Internationale Autoren haben bekannte Berlin-Bücher verfasst: Vladimir Nabokov (*König Dame Bube*), Christopher Isherwood (*Goodbye to Berlin*), John Le Carré (*Der Spion, der aus der Kälte kam*) oder Cees Nooteboom (*Berlin 1989 / 2009*). In der deutschen Literatur spielt die Stadt eine zunehmend wichtige Rolle: im neunzehnten Jahrhundert bei E. T. A. Hoffmann (*Des Vettters Eckfenster*) und Theodor Fontane (*Frau Jenny Treibel*); in der Klassischen Moderne bei Alfred Döblin (*Berlin Alexanderplatz*), Franz Hessel (*Spazieren in Berlin*), Carl Zuckmayer (*Der Hauptmann von Köpenick*), Siegfried Kracauer (*Straßen in Berlin und anderswo*) oder Walter Benjamin (*Berliner Kindheit um Neunzehnhundert*). Im Seminar lesen wir ausgewählte Texte der neueren Berlin-Literatur: von Peter Schneider (*Der Mauerspringer*), Monika Maron (*Geburtsort Berlin*), Rafael Horzon (*Das weisse Buch*) und Feridun Zaimoglu (*Isabel*); über Berlin als geteilte Stadt und als wiedervereinigte Metropole, als multikulturellen Raum und als Ort postmoderner ‚Hipness‘. Eine besondere Anziehungskraft scheint die deutsche Hauptstadt auf Schweizer Autoren zu haben.

Literatur

- Rafael Horzon: *Das weisse Buch*. Berlin: Suhrkamp 2010.
- Monika Maron: *Geburtsort Berlin*. Frankfurt: S. Fischer 2005.
- Peter Schneider: *Der Mauerspringer*. Reinbek: Rowohlt 1995 (1982).
- Feridun Zaimoglu: *Isabel*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2014.

Übersicht über die Literarischen Lesungen des *Collegium generale* (jeweils 18 Uhr):

Rafael Horzon – 30. September

Peter Schneider – 21. Oktober

Monika Maron – 11. November

Feridun Zaimoglu – 25. November

Ilma Rakusa, Alain Claude Sulzer, Matthias Zschokke – 9. Dezember

Einführungsmodul

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Einführung in die Literaturwissenschaft

Veranstaltungsnummer 24892

Zeit Montag 16–18

Dauer 15.09.–15.12.

ECTS 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Prof. Dr. Oliver Lubrich

KandidatInnenkolloquium

Veranstaltungsnummer 404239

Zeit Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16

Dauer Blockveranstaltung: 05.12.–07.12.2014

ECTS 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, Doktorierende und Habilitierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen.

Die gesammelten Textvorlagen (10–20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Editionsphilologie

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm Editionsphilologie.

Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

PD Dr. Christian von Zimmermann

Geschichte und Theorie der Editionsphilologie

(Modulteil 1)

24871

Montag 14–16

22.09.–15.12.

MA: 9 bzw. 12 (ganzes Modul, mit EK ‚Handschriftenkunde‘)

BA/MA: je 3 als Ergänzungskurs

Das Modul „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“ – bestehend aus Aufbau- und Ergänzungskurs – ist die obligatorische Einführung in den Studiengang Editionsphilologie. Der Kurs wird in Inhalten und Voraussetzungen den jeweiligen Kenntnissen der TeilnehmerInnen und ihrer Herkunft auch aus anderen Fächern als der Germanistik und der Musikwissenschaft angepasst werden. Der Kurs kann im Rahmen des Studiums der Germanistik als Aufbaukurs und im Rahmen des Studiums der Musikwissenschaft als Vorlesung besucht werden.

Der Kurs bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparaturverzeichnis. Dabei werden insbesondere alt- und neuphilologische als auch musikalische Editionen und Traditionen berücksichtigt. Behandelt werden u.a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip, die Urtextausgabe, New Philology und Critique Génétique.

Im Bereich der neuphilologischen Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Das Interesse gilt dabei sowohl jüngeren Tendenzen zu einer Aufwertung des Archivs und der Handschrift wie der eingehenden kontextualisierenden Kommentierung.

Im Bereich der Musikwissenschaft liegt der Schwerpunkt in verschiedenen Methoden und Formaten der Edition im Spannungsgefüge zwischen Überlieferungssituation, dem Zusammenhang der Entstehung und Rezeption.

Als Beispieleditionen werden u.a. Werkeditionen zu Autoren wie Johann Sebastian Bach, Martin Opitz, Ludwig van Beethoven, Johann Wolfgang von Goethe, Josquin des Prez, Jeremias Gotthelf, Georg Büchner, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Neben historisch-kritischen Editionen werden Faksimileeditionen, Studienausgaben, Erläuterungsausgaben, Lesausgaben mit/ohne Einleitungssessay, Studien- und Taschenpartituren diskutiert, die sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum richten, sondern unterschiedliche bibliophile, schulische oder

allgemeine kulturelle Interessen bedienen. Je nach Fächerkombination und Interessen der TeilnehmerInnen können auch Editionen aus anderen Philologien (Anglistik, Hispanistik, Italianistik etc.) berücksichtigt werden.

Behandelt werden ferner die medialen Aspekte der Editionswissenschaft von digitalen Editionen bis hin zu elektronischen Hilfsmitteln für die Kommentierung der Texte.

Der Kurs beginnt in der zweiten Semesterwoche; geplant ist zusätzlich ein Tag mit Besuchen von Archiven/Editionen in Zürich.

Literatur

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. 2., ergänzte und aktualisierte Auflage. Stuttgart, Reclam 2006 (UB 17603). (*Bitte anschaffen!*)

Umfangreiche Bibliographien und Aufsatzsammlungen werden den SeminarteilnehmerInnen auf der Plattform ILIAS zur Verfügung gestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Humanismus, Reformation und Dissidenten in Basel.
Sebastian Castellio (1515-1563), seine Kollegen an der Universität Basel und die Kontroverse mit Calvin in Genf

Veranstaltungsnummer 404873
Zeit Donnerstag 12–14
Dauer 18.09.–18.12.
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: je 3

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Kolloquium)

PD Dr. Christian von Zimmermann
Kolloquium für DoktorandInnen und MasterkandidatInnen

Veranstaltungsnummer 404331
Zeit erste Sitzung: Samstag 11.10. 9–18
Dauer Blockveranstaltung, weitere Termine nach Bedarf und Vereinbarung

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Übung)

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer

PD Dr. Christian von Zimmermann, Dr. Stefan Abel Handschriftenkunde (Modulteil 2)

24895
Freitag 08:30–12:00, alle zwei Wochen
19.09., 03.10., 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12.
Abschlussklausur am 19.12. (08:30–10:00 Ergänzungskurs;
08:30–11:30 Modulprüfung)
3 bzw. 12 (ganzes Modul)

ECTS

Handschriften und Schriften stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden also eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Der Kurs Handschriftenkunde teilt sich in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben.

Die KursteilnehmerInnen erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition, wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kurssitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Die Abschlussklausur besteht in jeweils einer mediävistischen und neuphilologischen Transkriptionsaufgabe.

Literatur

Schrifttafeln und Übungstexte werden auf ILIAS bereit gestellt; Literaturangaben erhalten Sie im laufenden Kurs.

Dieser Kurs kann im Rahmen des Studienganges *Editionsphilologie* belegt werden und ist dann obligatorischer Bestandteil des Einführungsmoduls „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“.

Studierende in den Bereichen *ÄdL*, *NdL*, *Komparatistik* können den Kurs ebenfalls als Ergänzungskurs besuchen. Wir empfehlen auch den Studierenden, die nicht *EP* studieren, den gleichzeitigen Besuch des Aufbaukurses.

Praktikum **PD Dr. Christian von Zimmermann**
Praktikum (Edition oder Archiv)

Veranstaltungsnummer 101283
 Dauer 3 Monate (21 SWS)
 ECTS MA: 15
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Als Studierende der *Editionsphilologie* haben Sie ein obligatorisches (Major) oder fakultatives (Minor) Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum soll sich über drei Monate erstrecken und in dieser Zeit 21 Wochenstunden umfassen (entsprechend einer 50%-Arbeitsstelle).

Das Praktikum besteht aus der Arbeit in einem Editionsprojekt oder Archiv, einem Praktikumsbericht von etwa 20 Seiten und einem Praktikumsgespräch.

In folgenden Berner Projekten werden derzeit Praktikumsplätze angeboten:

- Parzival-Edition (Prof. Dr. Michael Stolz)
- Gotthelf-Edition A (Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer)
- Gotthelf-Edition B (PD Dr. Christian von Zimmermann)
- Humboldt-Edition (Prof. Dr. Oliver Lubrich)
- Schweizerisches Literaturarchiv (PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl)

Wenn Sie in diesen Projekten ein Praktikum absolvieren wollen, können Sie sich direkt an die Projektleiter wenden.

Sollten Sie in einem anderen Projekt Ihr Praktikum absolvieren wollen, müssen Sie vorher eine Sprechstunde mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann vereinbaren.

Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie Ihr Praktikum ausserhalb der Universität Bern und auch im Ausland absolvieren. Die genauen Anerkennungsmodalitäten müssen Sie ebenfalls vor Praktikumsantritt mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann klären, der auch für die Begutachtung und Benotung der externen Praktika (Bericht und Praktikumsgespräch) verantwortlich ist.

Für alle Fragen vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin:
vonzimmermann@germ.unibe.ch

Lehrangebot Digital Humanities und Digitale Information

Anrechenbarkeit für Germanistik:

Im Bachelor-Studium sind die Kurse im Wahlbereich anrechenbar (3 ECTS pro Kurs).

Im Masterstudium ist **maximal ein** Kurs (3 ECTS) an das Fachstudium in „Deutscher Literaturwissenschaft“, „Deutscher Sprachwissenschaft“, „German Studies“ oder „Editionsphilologie“ anrechenbar.

(Seminar) Introduction to Digital Humanities

Veranstaltungsnummer 396173
 Zeit Montag 12-14
 Language of instruction: English

What is (or are) the Digital Humanities? What relevance do digital methods have for research in the different humanistic disciplines? What does it mean to “do digital humanities”? This seminar is a discussion-led introduction to the field of Digital Humanities, intended for students in any programme of study with an interest in the intersection between humanities and computation. We will cover the history of the field to the present day, and take a closer look at the relationship between computational analysis, humanistic theory, and hermeneutics. We will also touch on more practical aspects of the digital humanities such as the representation of cultural artifacts, and particularly texts, within the digital domain. By the end of the course students should have a good understanding of how to formalize and model concepts from their humanistic disciplines into the digital domain, and will be aware of the plethora of further hands-on training opportunities in Digital Humanities tools and techniques across Switzerland, Europe, and the rest of the world.

für alle Fachrichtungen

(Workshop) Electronic Publishing for Scholars

Veranstaltungsnummer 396177

Zeit Mittwoch 10-12

Language of instruction: English

This course is a hands-on introduction to the technology and techniques behind electronic publishing, as it is relevant for scholarly and academic communication. The core of the course, comprising the hands-on component, will cover practical aspects of publication such as the basics of HTML and XML markup, CSS and Javascript for dynamic presentation, and platforms for online publication (both blogging platforms such as Wordpress and exhibition platforms such as Omeka). In addition to this, the class will include discussion of the architecture of the Internet and the requirements for publishing a work online; digitization, preservation, and sustainability of electronic publications; electronic scholarly journals and open access; freedom of information, data protection, and copyright issues; issues of academic credit, citation, and plagiarism

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2015 ist nicht möglich.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: info-is2@phbern.ch

Homepage: <http://www.phbern.ch/studiengaenge/s2.html>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 309 25 55

E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

**Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV
entnehmen Sie bitte unserer
Website.**

Impressum

Legende zum Umschlagphoto

Walter-Benjamin-Haus

Die Photographie auf dem Titelblatt des aktuellen Vorlesungsverzeichnisses zeigt das Wohnhaus von Walter Benjamin. Der berühmte Literatur- und Kulturwissenschaftler lebte von September 1917 bis November 1919 in Bern – unter anderem in der Hallerstrasse 28, nahe dem Hauptgebäude der Universität. Benjamin promovierte an der Universität Bern über den *Begriff der Kunstkritik in der Deutschen Romantik*.

Quellen:

- Archiv der Universität Bern: Protokollbuch der phil.-hist. Fakultät, Auszug vom 27. Juni 1919, Bestätigung zu Walter Benjamins Promotion an der Universität Bern.
- Walter Benjamin, An Gershom Scholem, Bern, 22. Oktober 1917 (Brief Nr. 184), in: Christoph Gödde & Henri Lonitz (Hrsg.), Walter Benjamin, *Gesammelte Briefe*, Band 1, 1910–1918, Frankfurt: Suhrkamp 1995, S. 388–397, hier: S. 396.
- Walter Benjamin, An Ernst Schoen, Bern, Ende 1917 (Brief Nr. 189), in: Christoph Gödde & Henri Lonitz (Hrsg.), Walter Benjamin, *Gesammelte Briefe*, Band 1, 1910–1918, Frankfurt: Suhrkamp 1995, S. 414–417, hier: S. 416.
- Astrid Deuber-Mankowsky, „Chrut und Uchrut. Benjamin und die Schweiz“, in: Bernd Witte (Hrsg.), *Benjamin und das Exil*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2006, S. 74–87, hier: S. 82–84.

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
Telefax: 031 631 37 88
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagphoto: Kristel Roder
Umschlaggestaltung und Redaktion: Stephan Rupp
Bern, Anfang Mai 2014